

Achtung!
Rohrleitungsforum
im April 2021
abgesagt!
Nähere Informationen
siehe Beilage.

- Terminverschiebung:
35. Oldenburger Rohrleitungsforum
erst im April 2021
- Oldenburger Rohrleitungsforum: Erweiterte
Ausstellung in den Weser-Ems-Hallen
- Forschungshalle: Labor zur Untersuchung
von mit Risikostoffen belasteten Rohren
eingerrichtet

Liebe Leser und Freunde des iro,



die „Jahrhundertkrise“ – wie die scheidende Kanzlerin zu den Auswirkungen der Pandemie vor einigen Wochen formulierte – hat auch unser Institut fest im Griff. Nichts ist mehr so wie es vorher war, all unsere Überlegungen zur Gestaltung der unmittelbaren, aber auch der mittelfristigen Zukunft des iro sind in weiten Bereichen über den Haufen geworfen worden. Unser in den letzten Jahren angeschobene Prozess der Neuaufstellung des Instituts, über den wir in den letzten Ausgaben unter der Überschrift „iro 2030“ berichtet hatten, ist von den erforderlichen Sofortmaßnahmen im Zusammenhang mit dem grassierendem Covid-19 Virus gründlich durchgerüttelt worden.

Das heißt nicht, dass sämtliche Überlegungen, die bisher aufgestellt wurden, vergeblich waren. So ist im Bereich der Digitalisierung bereits einiges geschehen, was ansonsten ggf. noch ein wenig gedauert hätte. Andere Bereiche, wie zum Beispiel die von mir zu vertretende Nachwuchsgewinnung, sind mit einigen Maßnahmen vollkommen zum Erliegen gekommen. So finden die üblichen Exkursionen aus verständlichen Gründen nicht statt, der Präsenzunterricht, die nach meiner Meinung immer noch wichtigste Möglichkeit, direkt und unmittelbar einzuwirken, ist sehr stark eingeschränkt. Auch studieren geht heute zum großen Teil im Home-Office.

Schon sehr früh, nämlich bereits im Mai, ist die Entscheidung gefallen, dass Oldenburger Rohrleitungsforum nicht – wie seit über dreißig Jahren geübt – an der Hochschule auszurichten, sondern in die Weser-Ems-Halle umzuziehen. Ebenso wollten wir durch die Terminverschiebung vom Februar auf Mitte April der Grippesaison aus dem Weg gehen und absolut sicher stellen, dass das Forum auch 2021 stattfinden kann.

Ob sich aus heutiger Sicht alle unsere Hoffnungen auf ein unbelastetes und von Auflagen befreites Rohrleitungsforum erfüllen werden, scheint mir aktuell unsicherer denn je. Fest steht nur, dass das iro – Team alles daran setzen wird, die Traditionsveranstaltung sowie auch andere Veranstaltungen, die 2020 gar nicht haben stattfinden können, wieder durchzuführen. Und zwar so, wie Sie es erwarten können – sicher und nutzbringend.

In dieser Ausgabe finden Sie viele Artikel, die auf die besonderen Umstände reflektieren. Sofern Sie vermehrt im Home – Office sind, ist vielleicht Gelegenheit, ein wenig intensiver zu blättern und zu lesen als sonst. Ich wünsche Ihnen viel Spaß dabei.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Thomas Wegener

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Personen - Vorstand im iro e.V. wieder vollzählig	5
Personen - Neue Mitglieder im iro-Beirat	6 - 8
Personen - Trauer um Jürgen Finkenbusch / Neuer Mitarbeiter in der iro GmbH	9
Personen - Who is who? Interview mit Dipl.-Ing. Thomas Grage	10
Personen - Was macht eigentlich... Florian Hackelberg und Benedikt Stentrup	11 - 12
35. Oldenburger Rohrleitungsforum - Vorschau	13 - 21
Weiterbildung - iro-Treffpunkt Gasverteilungen - Erstes Corona-Opfer im iro	22 - 23
Weiterbildung - Stahlspundwand - Terminverschiebung	24
Weiterbildung - iro - Workshop 2020 - Absage	25
Studentische Förderung - Praxisphase	26 - 29
iro GmbH - Projekte - Sanierung der Sanierung?	30
iro GmbH - Projekte - Der iro-Schnelltest...	31
iro GmbH - Projekte - Inspektion von Trinkwasserleitungen	32 - 33
iro GmbH - Projekte - BIM im Leitungsbau	34
iro GmbH - Projekte - Die „wassersensible“ Stadt	35 - 38
Nachrichten - Neuigkeiten aus dem IRT und neue Mitglieder	39
Nachrichten - Ehrungen - 25-jährige Mitgliedschaft	40 - 41
Nachrichten - Verbände und Institutionen stellen sich vor	42 - 45
Nachrichten - Mitglieder stellen sich vor	46 - 47
Pipeman	48

Impressum

HERAUSGEBER:

Institut für Rohrleitungsbau an der Fachhochschule Oldenburg e.V.
Ofener Straße 16/19 • 26121 Oldenburg, Tel. 04 41-36 10 39 0 • Fax 04 41-36 10 39 10

REDAKTION HOTS/WEGENER

GESAMTHERSTELLUNG: Komregis-Verlag, Paulstr. 7a · 26129 Oldenburg, Tel. 0441-5700169

AUSGABE: Nr. 58 • 12/2020, AUFLAGE: 1000, TITELFOTO: Dahmen Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG.

Vorstand im iro e.V. wieder vollzählig

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung im Juni 2020, die aufgrund der Corona-Pandemie in schriftlicher Form stattfinden musste, wurde u. a. ein neues Mitglied für den iro-Vorstand vorgeschlagen.

Nach dem viel zu frühen Tod des langjährigen Vorstandsmitglieds Hermann Lübbers, der viele Jahre lang das Sprachrohr der Bauwirtschaft im iro -Vorstand war, konnte der vakante Posten im Vorstand in diesem Sommer wieder besetzt werden. Zur Wahl stand Herr Dipl.-Ing. Axel Kirchner, technischer Geschäftsführer der Ludwig Freytag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Oldenburg. Nach schriftlich erfolgter Abstimmung wurde Herr Kirchner für drei Jahre in den iro-Vorstand gewählt. Zwar ist Axel Kirchner kein typischer Rohrleitungsbauer, bringt aber durch seine langjährigen Erfahrungen in der Bauwirtschaft wichtiges Praxiswissen in das Gremium ein.



Dipl.-Ing. Axel Kirchner, technischer Geschäftsführer der Ludwig Freytag GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Oldenburg

Zur Person Kirchner:

Nach dem Studium der Fachrichtung Bauingenieurwesen an der FH Oldenburg, das Herr Kirchner 1995 abschloss, begann er seine berufliche Laufbahn als Bauleiter im Bereich des Spezialtiefbaus bei der Firma Ponel Spezialtiefbau in Potsdam. Bevor Herr Kirchner im Jahr 2002 die Niederlassungsleitung für den Bereich Hoch- und In-

genieurbau bei LUDWIG FREYTAG übernahm, gehörten Abteilungsleiterpositionen bei den Firmen Tiesler und Gebr. Neumann zu seinen beruflichen Stationen. Anfang 2015 übernahm er die technische Geschäftsführung der Unternehmensgruppe LUDWIG FREYTAG GmbH & Co. Kommanditgesellschaft.

Somit ergänzt Herr Kirchner folgende iro-Vorstandsmitglieder:



Dipl.-Ing. Heiko Fastje, EWE NETZ GmbH, Oldenburg



Dipl.-Ing. Axel Frerichs, Oldenburgisch Ostfriesischer Wasserverband, Brake



Dipl.-Ing. Werner Limbach, IBNi Ingenieurbüro Nickel GmbH, Bad Honnef



Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener, iro GmbH Oldenburg

Autorin:

Dagmar Hots

Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Hots@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Neue Mitglieder komplettieren den iro-Beirat

Die iro-Mitgliederversammlung hat in schriftlicher Form den iro-Beirat für die Wahlperiode 2020 bis 2024 gewählt. Dabei wurden in das zehnköpfige Gremium vier Mitglieder neu hinzugewählt, sechs Mitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt. Ausgeschieden sind Prof. Bernd Müller, Ernst Schaffarzyk und Andreas Lenk.

Als Vertreter der Rohrleitungsbauunternehmen wurde Dipl.-Ing. IWE Thomas Beyer neu in das Gremium gewählt.



Thomas Beyer wurde im Oktober 1973 in Nordhorn/ Grafschaft Bentheim geboren. Er ist verheiratet und hat einen Sohn. Sein Abitur bestand er in Neuenhaus/Dinkel. Das anschließende Studium hat

*Dipl.-Ing. IWE Thomas Beyer
Geschäftsführer der Anton Meyer GmbH & Co. KG, Neuenhaus*

er erfolgreich an der FH in Nienburg an der Weser als Bauingenieur abgeschlossen. Im Anschluss daran absolvierte er 3 Monate lang erfolgreich die Ausbildung zum Schweißfachingenieur an der SLV Hannover. Seit 2000 ist er Gesellschafter und Geschäftsführer bei Anton Meyer GmbH & Co. KG in Neuenhaus. Er freut sich darauf, im iro-Beirat die Interessen der Rohrleitungsbauer vertreten zu können.

Als weiterer Vertreter der Rohrleitungsbauunternehmen wurde Dipl.-Ing. Christian Hotze neu in den Beirat gewählt.



*Dipl.-Ing. Christian Hotze
Geschäftsführer der August Hotze GmbH & Co., Oldenburg*

Herr Hotze wurde 1968 in Oldenburg geboren und ist hier auch aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach dem Abitur 1987 und der Bundeswehrzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Rohrleitungsbauer bei Ludwig Freytag in Bremen.

Nach der Entscheidung in den elterlichen Betrieb einzusteigen und auch ei-

nes Tages die Nachfolge seines Vaters (und Großvaters!) anzutreten, war es ihm wichtig, seinen Beruf von der Pike auf zu erlernen. Nach der Lehre erfolgte ein Studium zum Bauingenieur (Dipl.-Ing.) an der Universität in Essen (Ruhr).

1997 kehrte er wieder nach Oldenburg zurück und trat in die Firma seiner Familie ein. Seit 2009 ist er alleiniger Geschäftsführer und Gesellschafter.

Als verantwortliche Fachkraft Gas und Wasser ist er dem Rohrleitungsbau eng verbunden. Als Mitglied im iro-Beirat vertritt er die Belange der Rohrleitungsbauer im Verteilnetz und der kommunalen Versorgung und Entsorgung.

Das dritte neue Mitglied im iro-Beirat ist Dipl.-Ing. Ansgar Kortbus als Vertreter der Stiftung Prof. Joachim Lenz zur Förderung der Fort- und Weiterbildung ausländischer Hochschulabsolventinnen und -absolventen.



Geboren wurde Ansgar Kortbus am 13. November 1973 in Gronau. Während seiner aktiven Zeit als Fußballer hat er eine Ausbildung zum Speditionskaufmann gemacht.

*Dipl.-Ing.(FH)
Ansgar Kortbus
Geschäftsführer der PPS Pipeline Systems GmbH, Quakenbrück*

Nachdem er in jungen Jahren bereits erkannt hat, dass er mit Fußball seine Zukunft nicht gestalten kann, hat er im Anschluss an seine Ausbildung sein Wirtschaftsbachelor gemacht.

Durch sein Elternhaus wurde er geprägt. Sein Vater, anfangs in leitender Funktion und später auch mit kleiner Rohrleitungsbaufirma, hat ihn motiviert, in den Ferien auf dem Bau zu arbeiten. Somit war sein Interesse geweckt und die Entscheidung vorbestimmt: Von 1994 bis 1998 hat er an der Fachhochschule Münster, Fachrichtung Bauingenieurwesen,

studiert. Der spätere Abschluss als Schweißfachingenieur bei der SLV Hannover ergänzte das Studium fachlich. Seine berufliche Laufbahn startete er 1998 mit einer Traineeausbildung bei der STRABAG im Bereich Nordhorn im Rohrleitungsbau. In den ersten Jahren hat er als Bauleiter vor Ort Erfahrungen auf den Baustellen gesammelt und den Grundstein für seinen beruflichen Werdegang gelegt. In einem Großkonzern hat er sich kontinuierlich weiterbilden können und nach kurzer Zeit wurde ihm bereits die Abteilungsleitung anvertraut. Nach kontinuierlichem

Aufbau und Entwicklung im Rohrleitungsbau wurde ihm die Verantwortung als Bereichsleiter für die STRABAG, Bereich Nordhorn, übertragen.

2013 wechselte er zur PPS Pipeline Systems GmbH in Quakenbrück, zunächst als Bereichsleiter im Geschäftsbereich WINTER ROHRBAU und seit 2018 als Geschäftsführer.

Ansgar Kortbus ist glücklich verheiratet und sein Sohn Ole, mittlerweile auch 6 Jahre alt, macht ihm viel Freude.

Das vierte neu in den iro-Beirat gewählte Mitglied ist Dr. Sven Uhran. Er vertritt im Beirat die Stadt Oldenburg.



*Dr. Sven Uhran
Stadtbaurat der Stadt
Oldenburg, Oldenburg*

Sven Uhran wurde 1981 im Saarland geboren und ist auch hier zur Schule gegangen. Nach seinem Abitur studierte er an der TU Kaiserslautern Raum- und Umweltplanung und promovierte zum Dr. Ing. Nach seinem Studium war er über mehrere Jahre als Projektleiter im Stadtplanungsbüro, als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität und beim Re-

gionalverband Saarbrücken als Fachdienstleiter Regionalentwicklung und Planung tätig. Im Jahr 2016 wurde Dr. Uhran Baudezernent in Osterholz - Scharmbeck und engagierte sich dort maßgeblich in der Innenstadtsanierung. Parallel leitete er als Geschäftsführer die Stadtmarketing GmbH.

Herr Dr. Uhran hat seit 2006 regelmäßig Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen und Universitäten wahrgenommen. Seit 2019 ist er in Oldenburg Dezernent für Bauen, Umwelt und Verkehr und vertritt in dieser Funktion die Interessen der Stadt Oldenburg im Beirat des Instituts für Rohrleitungsbau e.V..

Weitere sechs Mitglieder des Gremiums wurden in ihren Ämtern bestätigt. Das sind einmal als Vertreter der Ver- und Entsorgungswirtschaft der amtierende Beiratsvorsitzende Dipl.-Ing. Kay Borchelt, Dr. Thomas Hühener sowie Dipl.-Ing. Swen Pfister.



*Dipl.-Ing. Kay, Borchelt
Geschäftsführer der Gas-
transport Nord GmbH,
Oldenburg*



*Dr. Thomas Hühener
Mitglied der Geschäfts-
führung der Open Grid
Europe GmbH, Essen*



*Dipl.-Ing. Swen Pfister
Prokurist, Bereichsleiter
Netz, hanseWasser Bre-
men GmbH, Bremen*

Weiterhin sind Prof. Dr. Thomas Brinkhoff sowie der Präsident Prof. Dr. Manfred Weisensee als Vertreter der Fachhochschule präsent. Komplettiert wird der iro-Beirat durch die Wiederwahl als Vertreter der Verbände/Hersteller durch Dipl.-Ing. Frederik Lipskoch.



*Prof. Dr.-Ing.
Thomas Brinkhoff
Professor im Fachbereich
Bauwesen, Geoinforma-
tion und Gesundheits-
technologie der Jade
Hochschule, Fachhoch-
schule Wilhelmshaven/
Oldenburg/Els-
fleth, Oldenburg*



*Prof. Dr.-Ing.
Manfred Weisensee
Präsident der
Jade Hochschule Wil-
helmshaven/Olden-
burg/Elsfleth*



*Dipl.-Ing.
Frederik Lipskoch
Verkaufsleiter bei Wawin
GmbH, Twist*

Das iro freut sich auf die zukünftigen Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit den neu gewählten und im Amt bestätigten Beiratsmitgliedern.

Autorin:

Dagmar Hots

Institut für Rohrleitungs-
bau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Hots@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Ausgeschieden aus dem iro-Beirat sind Herr Dipl.-Ing. Andreas Lenk, Geschäftsführer der RMT Rohr- und Maschinenanlagentechnik GmbH & Co. KG, Oldenburg, Herr Prof. Dipl.-Ing. Bernd Müller, Leiter des Amtes für Verkehr und Straßenbau der Stadt Oldenburg und Herr Dipl.-Ing. Ernst Schaffarzyk, Geschäftsführender Gesellschafter der Ernst Petershagen GmbH & Co. KG, Delmenhorst.

An dieser Stelle möchten wir den ausgeschiedenen Beiratsmitgliedern für ihre langjährige Unterstützung und Mitarbeit im iro-Beirat ganz herzlich danken.

Das iro trauert um Jürgen Finkenbusch



Karl Jürgen Finkenbusch gehörte insbesondere in den ersten Jahren des iro zu den aktivsten Förderern und Ratgebern des noch jungen Vereins. Gemeinsam mit zum Beispiel Günther Bruns von Ludwig Freytag war Jürgen Finkenbusch als Geschäftsführer von Reinhard Rohrbau in Meppen eine verlässliche Stimme aus der Rohrleitungsbauwirtschaft, die unser Spiritus Rex, Prof. Joachim Lenz, besonders zu schätzen wusste.

Jürgen Finkenbusch gehörte als Kopf von Reinhard Rohrbau zu den markantesten Stimmen der Norddeutschen Rohrleitungs- und Anlagenbranche. Neben dem unternehmerischen Alltagsgeschäft hatte er große Freude daran, Strukturen zu erkennen oder aufzubauen. Strategischer Mut und Bereitschaft Neues zu wagen zeichneten ihn aus. Mit

seinem Abschied aus der aktiven Verantwortung hinterließ er dem iro schon zur Jahrtausendwende seinen Versuch zum systematischen Aufbau einer analogen Wissensdatenbank des Rohrleitungs- und Anlagenbaus.

Karl Jürgen Finkenbusch starb am 2. November 2020 nur wenige Tage vor dem Erreichen seines 81. Geburtstages. Das Institut für Rohrleitungsbau e. V. ist ihm zu großem Dank verpflichtet. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Autor:

Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener
Institut für
Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: wegener@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Neuer Mitarbeiter in der iro GmbH



Pascal Hinrichs

Zum 16. November 2020 konnte die iro GmbH Oldenburg Herrn Pascal Hinrichs als neuen Projektengineer gewinnen. Herr Hinrichs hat am 30. Oktober 2020 seinen Abschluss als Bauingenieur zum Thema „Vergleich des Abriebverhaltens verschiedener Kunststoffrohre mit einem praxisnahen Abriebmittel“

an der Jade Hochschule in Oldenburg erfolgreich bestanden.

Herr Hinrichs hat seine Praxiszeit des Bachelor-Studiengangs vom 2. März bis 22. Mai 2020 im

iro absolviert und sich hier mit dem Thema seiner Bachelorarbeit auseinandergesetzt. Er war außerdem als studentische Hilfskraft bei der iro GmbH in den letzten Monaten beschäftigt. Er ist im iro somit kein „Unbekannter“. In den nächsten Monaten wird er zunächst bereits laufende Projekte begleiten.

Autorin:

Dagmar Hots
Institut für Rohrleitungs-
bau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Hots@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Interview mit Herrn Dipl.-Ing. Thomas Grage Geschäftsführer des Fernwärme-Forschungsinstituts in Hannover e.V., Hemmingen



Dipl.-Ing. Thomas Grage

... und wenn doch, an wen?

An meinen Sohn.

Ihr Hund ist verhindert. Wen führen Sie stattdessen aus?

Ich habe keinen Hund – aber ich führe stets und gerne meine Frau und auch unsere ganze Familie aus.

Drei Wochen Sonderurlaub im Tiefseetauchboot. Was nehmen Sie zum Zeitvertreib mit?

Meine ganzen Fotos und Dias sowie Laptop und Scanner – da werden 3 Wochen nicht reichen.

Wo möchten Sie garantiert nie wieder hin?

Hoffentlich werde ich diesen Ort nicht kennen lernen: Bis jetzt würde ich überall wo ich war auch wieder hin wollen.

Ordnen Sie sich bitte ein im Koordinaten-Dreieck zwischen deutscher Gründlichkeit, französischer Lebensart und englischem Humor.

Exakt in der Mitte – ich halte mich für gründlich (Ingenieur), lebensfroh (Trompeter) und humorvoll (lache gerne).

Was treibt Ihnen den Schweiß auf die Stirn?

Herrliche körperliche Arbeit – z.B. in diesem Jahr viel Gartenarbeit wie Hochbeet bauen...

Wobei läuft Ihnen das Wasser im Mund zusammen?

Schon beim Riechen, wenn es in unserer schönen Küche brutzelt.

Was dürfte gern noch etwas länger dauern?

Mein gesundes Leben!

Was würden Sie ungern verleihen?

Meine Trompete.

Aufgrund eines Stromausfalles bleiben Sie mehrere Stunden im Aufzug stecken. Wen wünschen Sie sich da als Gesprächspartner?

Natürlich meine Frau.

Kanzlerin Merkel bittet Sie, sie mal für eine halbe Stunde zu vertreten. Welches politische Ziel setzen Sie kurz entschlossen durch?

Eine halbe Stunde ist natürlich viel zu kurz, um realistisch großartige Veränderungen zu machen. Aber um hier ruhig egoistisch zu sein: Wo man jetzt nur von Milliarden redet unterschreibe ich gleich mal 10 Milliarden für Schule und Forschung für Klimaschutz (auch Fernwärmeforschung).

Sie werden von Karnevalisten entführt und müssen in Köln an einer Prunksitzung teilnehmen. Womit trösten Sie sich?

Ich habe bisher an noch keiner Prunksitzung teilgenommen. Da ich vom Typ her gerne alles mitmache (bin Forscher), würde ich auch das mal mitmachen und muss mich hoffentlich nicht trösten, sondern mache humorvoll mit.

Was ist Ihnen noch wichtiger als das Oldenburger Rohrleitungsforum?

Das nächste Oldenburger Rohrleitungsforum und damit verbunden, immer gesund und munter zu bleiben.

Zum Schluss eine philosophische Frage. Was unterscheidet echte Freundschaft von einer Rohrleitung?

Rohrleitungen müssen ständig überwacht und saniert werden - echte Freundschaft nicht.

Unter dieser Rubrik geben wir ehemaligen Hochschulabsolventinnen und -absolventen die Gelegenheit über ihren beruflichen Werdegang bis hin zu ihren jetzigen Tätigkeiten zu berichten. Diese Absolventinnen und Absolventen haben entweder ihre Diplomarbeit bei Herrn Prof. Wegener geschrieben oder sind anderweitig mit dem iro verbunden. Freuen Sie sich mit uns über die interessanten Beiträge!

Was macht eigentlich...Florian Hackelberg



Prof. Dr. Florian Hackelberg

Nach rund zehnjähriger Tätigkeit bei einer internationalen Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft in den Büros in Berlin und Shanghai, bin ich 2016 mit meiner Familie nach Niedersachsen zurückgekehrt um einen Ruf als Professor für Immobilienwirtschaft und Management an der HAWK in Holzminden anzunehmen.

An Oldenburg und besonders die Vorlesungen im Fach Baubetriebswirtschaft von Professor Wegener erinnere ich mich sehr gerne zurück. Ich war Student in seinem ersten Semester und nicht zuletzt seine Praxiserfahrung, mit der er die theoretischen Lehrinhalte bereicherte, bewog mich, das Fachgebiet in einem anschließenden Masterstudium in England weiter zu vertiefen.

Bereits im Jahr 2000, als hierzulande kaum jemand von China gesprochen hat, geschweige denn China als globalen wirtschafts- und geopolitischen Machtfaktor erkannt hatte, pflegte die FH Oldenburg eine enge Kooperation. Meine zwei Auslandssemester an der dortigen Partnerhochschule im nordchinesischen Changchun haben mich damals tief beeindruckt und mein berufliches und privates Leben nachhaltig geprägt.

Als ich neulich nach langer Zeit wieder nach Oldenburg kam, um als externer Gutachter einer Berufungskommission beizuwohnen, saß ich prompt neben dem Professor, bei dem ich fast auf den Tag genau 20 Jahre zuvor durch eine Klausur im Vordiplom gefallen war.

Kontakt:

Prof. Dr. Florian Hackelberg
Real Estate Economics and Management
HAWK University of Applied Sciences and Arts
Faculty of Management
Haarmannplatz 3, 37603 Holzminden
Tel. 05531 – 126 135
Email: florian.hackelberg@hawk.de

Was macht eigentlich...Benedikt Stentrup



Benedikt Stentrup

Mit dem Institut für Rohrleitungsbau und dem Studienort Oldenburg verbinde ich viele positive Erinnerungen:

Während mein Vater im Februar 2001 das Rohrleitungsforum besuchte, hatte ich als damals angehender Abiturient zeitgleich einen Termin bei der Studienberatung der

Fachhochschule gemacht. So lernte ich die Unterrichtsräume an der Ofener Straße gleich im „iro-Modus“ kennen. Schon ein Semester später

lauschte ich u.a. den humorvollen aber dennoch höchst lehrreichen Baubetriebs-Vorlesungen von Prof. Wegener. Im Frühjahr 2005 durfte ich auch mein Kolloquium bei ihm ablegen und mich fortan Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH) „schimpfen“.

Unmittelbar darauf begann ich meinen Karriereweg als Bauleiter und sammelte Erfahrungen mit der grabenlosen Rohrsanierung und professioneller Baustellenabwicklung. Nach wenigen Jahren wechselte ich auf die Herstellerseite der Schlauchliner-Industrie und lernte hier den nationalen und internationalen Vertrieb kennen.

Ende 2013 bewogen mich dann meine familiäre Situation und die Chance, das Lebenswerk meines Vaters zu übernehmen, dazu in die Sanierungstechnik Dommel GmbH, ein mittelständisches Kanalsanierungsunternehmen, einzusteigen. Seit Mitte 2016 stelle ich mich als geschäftsführender

Gesellschafter primär unternehmerischen Herausforderungen. Das ingenieurmäßige Arbeiten ist dadurch für mich in den Hintergrund gerückt. Ich beschäftige mich nun täglich mit kaufmännischen Themen, dem Marketing oder der Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter.

Anlässlich des Rohrleitungsforums komme ich jedes Jahr gerne wieder nach Oldenburg. Das Rohrleitungsforum weiß man ja umso mehr zu schätzen, wenn man selbst mal als studentische Hilfskraft unter der Regie von Bernd Niedringhaus Tische

gestapelt oder Schrankendienst an der Zeughausstraße gemacht hat. Auch wenn es nun schon ganz schön lange her ist.

Kontakt:

Dipl.-Wirt.-Ing. (FH) Benedikt Stentrup

Sanierungstechnik Dommel GmbH

Erlenfeldstraße 55, 59075 Hamm

Tel. 02381/98 764-21

Email: benedikt.stentrup@sanierungstechnik-dommel.de

Eröffnung des 35. Oldenburger Rohrleitungsforums im Lichthof der Jade Hochschule Oldenburg

Mittwoch, 14.04.2021
18.00 - 20.30 Uhr

Begrüßung und Eröffnung

Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener
Vorstandsmitglied des iro e. V., Oldenburg
Vizepräsident der Jade Hochschule,
Campus Oldenburg

Prof. Dr.-Ing. Manfred Weisensee
Präsident der Jade Hochschule
Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth

Grußwort der Stadt Oldenburg

Jürgen Krogmann
Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg

Grußwort

Fachhochschulen für eine nachhaltige
Zukunftsgesellschaft
Björn Thümler
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur, Hannover

Einführung zum 35. Oldenburger Rohrleitungsforum

Saubere und bezahlbare Energie in einer umfassend nachhaltigen Zukunftsgesellschaft

Prof. Dr. Sebastian Lehnhoff
Carl von Ossietzky Universität Olden-
burg, Professur für Energieinforma-
tik am Department für Informatik
OFFIS e. V., Vorstandsvorsitzender; Spre-
cher Bereichsvorstand Energie, Oldenburg

Energienetze-Regulierung und steigende Energiepreise: Wie passt das zusammen?

Dr. Dipl.-Volkswirt Gerrit Volk
Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Tele-
kommunikation, Post und Eisenbahnen, Bonn

Ausklang

Anschließend laden wir zu einem kleinen Buffet ein.



iro Forum

Rohrleitungen und Kabel
für eine nachhaltige
Zukunftsgesellschaft

35. Oldenburger Rohrleitungsforum

Neuer Termin:
15. + 16. April 2021

Neuer Veranstaltungsort:
Weser-Ems-Hallen Oldenburg

100 Fachvorträge:
350 internationale Aussteller

www.iro-online.de

35. Oldenburger Rohrleitungsforum 2021 Branchentreff in neuem Ambiente



Ein Umzug mit positiven Aspekten: Der Veranstaltungsort 2021 bietet insbesondere im logistischen und sicherheitstechnischen Bereich hervorragende Voraussetzungen. Foto: Weser-Ems Halle Oldenburg GmbH & Co. KG

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben auch vor dem Oldenburger Rohrleitungsforum nicht halt gemacht. In ihrer 35. Auflage findet die „Kultveranstaltung“ der Tiefbaubranche erstmals in den Weser-Ems-Hallen Oldenburg statt. Zudem haben die Organisatoren die zweitägige Veranstaltung vom Februar auf den 15. und 16. April verschoben. Unter dem Leitthema „Rohrleitungen und Kabel für eine nachhaltige Zukunftsgesellschaft“ widmet sich das Forum beim kleinen Jubiläum einem Megatrend der nächsten Jahre: Thematisiert werden soll der Umgang der Menschen mit den natürlichen Ressourcen, mit dem Klimawandel, mit dem Wassermangel aber auch mit der Energiegewinnung und -verteilung.

„Nach gründlicher Diskussion mit allen Beteiligten

mussten wir feststellen, dass die Durchführung der kommenden Veranstaltung in den Räumen der Jade Hochschule im Februar im gewohnten Rahmen nicht möglich ist“, sagt Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener, Vorstandsmitglied des Instituts für Rohrleitungsbau an der Fachhochschule Oldenburg e. V., Geschäftsführer der iro GmbH Oldenburg und Vizepräsident der Jade Hochschule. Das klingt nach Erdbeben – dennoch war die Neuausrichtung nach Aussage des Hausherrn ohne Alternativen: Alles was den Charme des Veranstaltungsortes „Ofener Straße“ ausgemacht hat, angefangen von den kurzen Wegen, der persönlichen Betreuung durch die studentischen Hilfskräfte oder das sprichwörtliche Gedränge auf den Gängen, war mit Blick auf die zurzeit geltenden Auflagen einfach nicht darstellbar.



Mit der Instandhaltung der Kanalisation übernehmen wir Verantwortung für nachfolgende Generationen.

Foto: hanseWasser

Flair soll erhalten bleiben

Vor diesem Hintergrund wurde ein neues, tragfähiges Konzept entwickelt. Ziel ist es, Bewährtes mit Augenmaß in eine neue Umgebung zu transferieren. „Wir wollen nicht eine x-beliebige Veranstaltung über die Bühne bringen, sondern alles tun, damit sich unsere Gäste wohl fühlen“, macht Prof. Wegener deutlich. Unter anderem sollen themenbezogene Areale geschaffen werden, in denen sich Aussteller und Besucher wiederfinden. Gleichzeitig soll möglichst viel vom einmaligen Charme der Veranstaltung erhalten bleiben. So bleibt die Verantwortlichkeit der handelnden Personen bestehen – und damit auch ein Garant für die persönliche und sympathische Note. Konsequenterweise werden deshalb auch weiterhin Studentinnen und Studenten das Bild des Forums mitprägen und neben einer feierlichen Eröffnung wird es – sofern die Gegebenheiten

es zulassen – einen gemeinsamen Abend sowie eine Fülle von Fachvorträgen geben.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Die Notlösung Weser-Ems-Halle schafft allerdings auch hervorragende Perspektiven: insbesondere im logistischen und sicherheitstechnischen Bereich. Mehr Fläche, höhere Räume und eine optimierte Luftqualität sowie großzügige Freiflächen vor den Hallen mit ausreichendem Platz für die dringend benötigten Parkplätze oder die Exponate der Aussteller werden letztendlich auch den seit Jahren vorhandenen Wünschen von Dauerkunden nach großzügigeren Standflächen gerecht. Die Nachfrage ist nach Aussage von Prof. Wegener jedenfalls gestiegen. Erstmals können auch Anfragen von Unternehmen auf der Warteliste berücksichtigt werden.

Rahmenprogramm soll möglichst bestehen bleiben

Mit der Verlegung des Eröffnungsabends aus dem ehemaligen Oldenburger Landtag zurück in den Lichthof der Fachhochschule an der Ofener Straße binden die Organisatoren den bisherigen Veranstaltungsort, die Jade Hochschule, in das 35. Oldenburger Rohrleitungsforum ein. Der geplante Einführungsvortrag mit dem Thema „Saubere und bezahlbare Energie in einer umfassend nachhaltigen Zukunftsgesellschaft“ soll für ersten Diskussionsstoff sorgen. Von einer intensiven Betrachtung



Die Nutzung von Wasserstoff gilt als ideales Substitut für Kohle, Öl und Erdgas in Industrie und Verkehr somit als ideales Medium für die Umsetzung der Energiewende.

Foto: TÜV SÜD

der Entwicklung der Energiewende verspricht sich Prof. Wegener weitere Impulse für die Diskussionen an den beiden folgenden Veranstaltungstagen. Tut sich da eigentlich noch was, wie ist der Stand der Dinge, bewegen wir uns in die richtige Richtung, erreichen wir die gesteckten Ziele oder verläuft vieles im Sand? „Fragen wie diese werden den inhaltlichen Faden der letzten Veranstaltungen aufgreifen und den fachlichen Austausch weiter befruchten“, ist Prof. Wegener überzeugt, nach dessen Meinung Politik und Versorger zum Beispiel beim Thema Wasserstoff damit begonnen haben, tragfähige Konzepte und Strategien auf den Weg zu bringen.

Ökologischer Fußabdruck

Das chemische Element mit dem Symbol H und der Ordnungszahl 1 wird als Energieträger in der Zukunft für viele Experten eine große Rolle spielen. Wasserstoff hinterlässt beim Verbrennen praktisch keine Abgase. Das macht das Gas zum idealen Substitut für Kohle, Öl und Erdgas in Industrie und Verkehr somit zu einem idealen Medium für die Umsetzung der Energiewende. Die Anwendungsmöglichkeiten scheinen vielfältig: Wasserstoff kann beispielsweise tagsüber mittels Solarenergie erzeugt und gespeichert werden, um in der Nacht elektrische Energie zu liefern. Dass Wasserstoff darüber hinaus den Gasherd befeuern, ein Auto antreiben und vieles mehr kann, macht ihn zu einem der übergeordneten Themen des Forums, welches nicht nur die Gaser mit Spannung verfolgen werden. Hinzu kommen Schlagwörter wie Klimawandel, Wassermangel, Energiegewinnung und -verteilung. „Letztendlich geht es um den Umgang der Menschen mit den natürlichen Ressourcen“, macht Prof. Wegener deutlich. „Es geht um den ökologischen Fußabdruck, es geht um das, was jeder von uns mit seinem Handeln oder Nichthandeln an Folgen für die Nachwelt hinterlässt. Dabei spielt unter anderem die Stromwirtschaft und damit das Kabel mit dem Kabelleitungsbau eine große Rolle, denn Kabel und Rohre bilden nur gemeinsam eine gute Grundlage für einen Erfolg unserer Anstrengungen.“

Aus der Praxis für die Praxis

Vor diesem Hintergrund gibt das Motto „Rohrleitungen und Kabel für eine nachhaltige Zukunftsgesellschaft“ dem Forum den passenden Rahmen, gleichzeitig die nötigen Impulse für die in fünf Handlungsstränge eingeteilten Vortragsblöcke. Fachleute der Branche berichten vom Einfluss des Klimawandels auf Wasser- und Abwassernetze. Starkregen, Dürre, Wasserstress oder sinkende Grundwasserspiegel – wie gehen Ver- und Entsorger damit um, wie werden die Netze fit für die Zukunft gemacht? Bekannte Protagonisten von Hamburg Wasser, hanseWasser Bremen oder dem im Nordwesten Deutschlands bedeutsamen OOWV Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband schildern ihre Erfahrungen mit dem Regenwassermanagement in der wassersensiblen Stadtentwicklung oder mit dem Dauerthema Instandhaltung von Kanälen.

Daneben wird den sogenannten Klassikern wie gewohnt ausreichend Platz eingeräumt. Hersteller von Rohrsystemen aus den bekannten Werkstoffen stellen ihre neuesten Entwicklungen vor und kommen genauso zu Wort wie die Anbieter von grabenlosen Verlegetechniken. Digitalisierungsthemen, die Vorstellung außergewöhnlicher Bauprojekte sowie Spezialthemen wie Fernwärme und Schweißtechnik runden das zweitägige Forum inhaltlich ebenso ab, wie eine geplante Podiumsdiskussion zum Thema „Rohrleitungen und BIM – das Projekt Hauptbahnhof Hannover.“

Autor:

Thomas Martin

Thomas Martin Kommunikation
Kratzkopfstraße 11
42369 Wuppertal

Tel.: 0202/6957 4995
E-Mail: tmartin@tmkom.de
Internet: www.tmkom.de



Vorbereitungen zum 35. Oldenburger Rohrleitungsforum im Zeichen der Corona – Pandemie

Ein Interview mit Ina Kleist (IKI) und Bernd Niedringhaus (BNi), den Machern des Forums

Das 34. Oldenburger Rohrleitungsforum Anfang Februar konnte noch in der gewohnten Form durchgeführt werden. Zwar beunruhigten erste Meldungen aus China schon Anfang Januar, die erste Erkrankung in Deutschland wurde am 27. Januar gemeldet. Als in Frankreich am 15. Februar der erste Tote in Europa gemeldet wurde, war das Oldenburger Rohrleitungsforum bereits Geschichte.

Iro-Info: Herr Niedringhaus, als Ihnen erstmals klar wurde, was für eine Gefahr von dem neuen Virus ausgeht, was dachten Sie da in Bezug auf das Oldenburger Rohrleitungsforum?

BNi: Was ich dachte? Ich sagte mir „Was haben wir doch für ein Glück gehabt“. Denn einen Monat später hätten wir das Forum nicht mehr durchführen können. Die Jade Hochschule wurde schon am 13. März geschlossen, ab dann gab es keinen einzigen Studierenden mehr an der Hochschule. Nur einigen, wenigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Hochschule war der Zutritt erlaubt.

Iro-info: Was hätte denn eine Schließung der Hochschule vier Wochen früher für das Forum bedeutet?

BNi: Eine Schließung der Jade Hochschule kurz vor dem Forum hätte zum totalen Chaos geführt. Die vielen studentischen Hilfskräfte, die wir alle vertraglich gebunden haben, die Aussteller, die ihre Stände für die Ausstellung vorbereitet haben oder sogar schon in den Fluren der Hochschule aufgestellt haben, die Teilnehmer, die Besucher, die vielen Dienstleister wie die Hallenbauer, Messebauer, unser Partner, die Weser-Ems-Halle bzgl. des Grünkohlabends, alles wäre innerhalb weniger Stunden abzusagen gewesen. Ich möchte nicht eine Sekunde drüber nachdenken, wie das hätte enden können.

Iro-Info: Frau Kleist, Sie kümmern sich bereits Monate vor dem Start des Forums um die Moderatoren und Referenten, was dachten Sie, als Covid 19 unser tägliches Leben zu beherrschen begann?

IKI: Ich habe das ähnlich wie Bernd (Niedringhaus,



Frau Kleist und Herr Niedringhaus im Interview

die Red.) gesehen. Ich dachte, dieser Kelch ist noch einmal an uns vorbeigegangen. Sie müssen wissen, dass zur Forumszeit alle Hotels in Oldenburg und im Umfeld bis nach Bad Zwischenahn, Rastede und Bremen ausgebucht sind. Der Bedarf an Unterkünften stellt die Stadt Oldenburg – und hier ist konkret auch die Oldenburger Tourismus und Marketing GmbH gemeint – vor einer jährlich wiederkehrenden großen Herausforderung. Es sagte mir vor langer Zeit einmal ein durch die Zimmersuche gestresster Teilnehmer: „Das ist ja unglaublich, es gibt in Oldenburg nicht eine leere Badewanne, sie müssen mir helfen!“ So waren wir z. B. sehr dankbar, als die neue Jugendherberge hier in Oldenburg in der Alexanderstraße eröffnet wurde. Viele Gäste wurden kurzerhand Mitglied im Jugendherbergsverband – Hauptsache man hatte eine Unterkunft. All diese Reservierungen, diese Arrangements sind spätestens Anfang Februar – kurz vorm Forum - vertraglich geregelt. Nicht auszudenken, wenn die Aussteller, Teilnehmer, Besucher kurz vorm Forum die Hotelzimmerbuchungen hätten stornieren müssen. Wer die Kosten hätte tragen müssen, weiß ich in diesem Fall nicht, vielleicht jeder selbst. Fest steht, dass es bei einem offiziellen Lockdown für die komplette hiesige Hotelbranche zu einem Rieserverlust gekommen wäre.

Iro-Info: Und für Sie selbst, für das iro? Das Oldenburger Rohrleitungsforum ist doch die wichtigste Veranstaltung im Jahreskalender.

IKI: Ganz ohne Zweifel, ja. All unsere Vorbereitungen, die vielen Stunden in der Organisation wären vergeblich gewesen. Dazu noch die Arbeit der

Rückabwicklung. Viele der Teilnehmer hatten bereits ihren Tagungsbeitrag bezahlt. Wir hätten die Beträge selbstverständlich zurückgegeben. Über den wirtschaftlichen Schaden insgesamt mag ich gar nicht nachdenken.

Iro-Info: Das Oldenburger Rohrleitungsforum ist bekannt für sein vielfältiges, umfassendes Vortragsprogramm. So viele Referenten zu Themen aus dem Rohrleitungsbau für eine sehr dezente Teilnahmegebühr gibt es nirgendwo. Diese Referenten hätten sich alle vergebens vorbereitet...

IKI: Ganz genau, für die Referenten wäre es auch sehr schade gewesen, sie liefern fast alle lange vor dem Forum einen Text für den Forumsband, die Texte habe ich schon im November. Der umfangreiche Tagungsband mit den rund 90 Beiträgen wird ein paar Tage vor dem Forum geliefert – wenn dann das Forum abgesagt wird – nein, das ist für mich undenkbar.

Iro-Info: Zusammengefasst heißt das also, dass Sie in 2020 ein noch völlig „normales“ Rohrleitungsforum haben durchführen können, Frau Kleist?

IKI: So gesehen ja. Zu dieser Zeit hat noch niemand daran gedacht, dass das 34. Oldenburger Rohrleitungsforum vorerst das letzte Forum war, was in der gewohnten und von so vielen unserer treuen Besucher so geschätzten Form durchgeführt werden konnte.

BNI: Genau, erst im Zuge der dann Ende März, Anfang April beginnenden Vorbereitungen für das nächste Forum im Jahr 2021 und den Schreckensnachrichten der in Deutschland und vor allem in Europa mehr und mehr grassierenden Seuche wurde uns schnell klar, dass das gewohnte Format des Rohrleitungsforums so garantiert nicht mehr geht.

Iro-Info: Wie meinen Sie das, Herr Niedringhaus?

BNI: Unsere Veranstaltung lebt von dem besonderen Flair an der Hochschule, welcher durch die engen Platzverhältnisse, durch den Eindruck einer etwas improvisierten Veranstaltung in Räumlichkeiten, die eigentlich nicht für ein derartiges Event geeignet sind, geprägt ist. Die Besucher fühlen sich ein Stück weit an das eigene Studium erinnert, sie sitzen dicht an dicht in den Hörsälen, sie besuchen mittags brav

in der Schlange stehend und Plastiktablett tragend die ungemütliche, hallige Mensa. Das gibt es in diesem Konvolut nirgendwo, nur bei uns.

IKI: Und das ist nur das äußere, das Drumherum. Einmalig ist bei uns, dass während dieser zwei Tage man die Chance hat, an zahllosen Vortragsveranstaltungen aus der gesamten Rohrleitungswelt teilzunehmen und alle möglichen Leute, die mit Rohrleitungen zu tun haben, zu treffen. Das findet man in dieser Dichte nicht noch einmal – jedenfalls nicht in Deutschland. Ein Freund des iro hat einmal zutreffend gesagt, man müsse gar nicht durch die Messe gehen, man müsse nur lange genug an einem Punkt stehen bleiben, in zwei, drei Stunden seien alle vorbeigekommen, die man hat sehen wollen, man hätte alle getroffen, die einem wichtig seien.

BNI: Ja genau. Und die Ausstellung ist auch sehr umfangreich und deckt viele Bereiche aus dem Rohrleitungsbau ab. Sie finden hier über 350 Firmen, die ihre Produkte und Dienstleistungen vorstellen. Das ist hochkomprimiert, auf engstem Raum maximale Information.

Iro-Info: Hochkomprimiert. Man versteht, das passt nicht mehr in die Corona – Zeit ...

BNI: Das ist exakt das Problem. Den Geboten der Pandemie wie Abstand, Lüftung etc. kann man in den gewohnten Räumlichkeiten der Hochschule nicht gerecht werden. Deshalb wurde uns sehr schnell klar, dass wir etwas anderes als die herkömmliche Veranstaltung planen mussten.

Iro-Info: Moment, es war doch erst April. Haben Sie damals schon fast ein Jahr voraus gedacht?

BNI: Sicher, es war noch früh im Jahr, sich aber auf ein Abklingen der Pandemie zu verlassen, wäre sträflich gewesen, das haben wir schnell erkannt. Der iro-Vorstand hat sehr schnell die Initiativen des iro – Teams befürwortet, Alternativen zum gewohnten Rohrleitungsforum für das 35. Oldenburger Rohrleitungsforum zu entwickeln.

Iro-Info: Wie muss man sich alternative Planungen vorstellen?

IKI: Wir haben uns in Oldenburg und in der näheren Umgebung umgesehen, ob und wo es alter-

native Räumlichkeiten gibt, die so groß sind, dass die vermutlich geltenden Corona-Bedingungen eingehalten werden können. Zu Beginn unserer Überlegungen war zum Beispiel auch die Messehalle in Bremen im Gespräch, letztlich wollten wir aber gerne in Oldenburg bleiben, so dass das Forum zumindest eine „Oldenburger“ Veranstaltung bleibt. Hier in Oldenburg gibt es die Weser-Ems-Hallen, deren Kongresshalle ja vielen unserer Forumsgäste bereits durch den traditionellen Grünkohlabend bekannt ist. Am Ende des ersten Veranstaltungstags, also am Donnerstagabend feiern wir dort traditionell mit etwa 800 Gästen die Halbzeit des jeweiligen Forums.

Iro-Info: Welche Vorteile bringt der Umzug in die Weser-Ems-Hallen?

IKI: Die Weser-Ems-Hallen, die sich aus der kleinen und großen EWE Arena, dann der Messehalle und der Kongresshalle sowie den oberen Festsälen zusammensetzen, bieten uns eine deutlich größere Fläche für die Veranstaltung als uns in der Hochschule zur Verfügung steht. Aber hier kann Bernd viel besser etwas zu sagen, denn er ist es ja, der gemeinsam mit Tobias Kramer diese Flächen für die Aussteller aufzuteilen und zu gestalten versucht.

BNi: Wir glauben, dass das wesentliche Kriterium für die Durchführung einer Veranstaltung wie das Oldenburger Rohrleitungsforums eine ist, die die Einhaltung eines Sicherheitskonzeptes sein wird. Auch im Frühjahr 2021 wird es wichtig sein Abstand zu halten. Und das geht nur, wenn mehr Ausstellungsfläche verfügbar ist.

Iro-Info: Frau Kleist, mit der Flächenaufteilung haben Sie nichts zu tun?

IKI: Nein, eigentlich nicht, bei der Vergabe und Aufteilung der Ausstellungsstände ohnehin nicht, das machen Bernd und Tobias Kramer. Bei der Beplanung der Räumlichkeiten, das sind fünf Vortragsräume, in denen zeitgleich die Vortragsblöcke stattfinden können, sowie ein Aufenthaltsraum, wo die Referenten und Moderatoren sich vorbereiten können und sich mit den Beteiligten ihres Vortragsblockes absprechen können, stimmen wir uns eng ab. Zudem benötigen wir noch ein Tagungsbüro, was zum 35. Oldenburger Rohrleitungsforum wohl eher ein Counter, ein großer Tresen werden wird, und noch einiges mehr wie zum Beispiel für uns und un-

sere Studierenden Sammel- und Besprechungsräume. Eine Aktionsfläche in der Ausstellung wird auch gebraucht, Bernd hat das im Auge. Überhaupt möchte ich einmal sagen, dass all diese Dinge wirklich perfekt abgestimmt laufen, ich bin da wirklich nicht alleine. Wenn es dann abschließend um die Detailplanung geht, dann werden wir alle mit einbezogen. Das läuft wirklich sehr gut – besser geht es nicht.

BNi: Das kann ich bestätigen, wir arbeiten wirklich Hand in Hand. Lassen Sie mich aber noch etwas zu unserer Entscheidung aus der Jade Hochschule herauszugehen sagen. Wir haben uns diesen Schritt, den Umzug in die Weser-Ems-Hallen, wirklich nicht leicht gemacht, wir haben alle Argumente dafür und dagegen abgewogen – und dann entschieden. Einmal ganz abgesehen davon, dass die Jade Hochschule in dieser Zeit uns ihre Räume nicht überlassen hätte.

Iro-Info: Nun ist aber auch noch ein neuer Termin Mitte April aufgerufen worden.

BNi: Auch das lag zunächst einmal nicht in unserer Hand. Die Räumlichkeiten der WE-Hallen sind auf Jahre im Voraus blockiert, es ist schwer, freie Zeiten zu finden. Der erste freie Termin in 2021 war dann Mitte April, den haben wir dann genommen.

Iro-Info: Das Forum als Jahresauftakt der Branche ist damit Geschichte?

BNi: Das würde ich so nicht sagen. Schon im Folgejahr gehen wir wieder in den Jahresanfang. Aber Sie haben Recht, es ist uns anfangs schwer gefallen, in den April zu gehen. Aus heutiger Sicht sind wir froh, dass damit noch ein paar Monate mehr Abstand zum infektionsrisikoreichen Winter gegeben sind.

Iro-Info: Frau Kleist, jetzt im Oktober, November 2020 sind die Corona-Infektionszahlen so in die Höhe gegangen, dass es für den November für mindestens vier Wochen bundesweit neue Lockdown-Regeln gab. Wie sind Sie damit umgegangen? Was haben Sie in Bezug auf das Forum gedacht?

IKI: Ja richtig, das sind eigentlich zwei Fragen. Wenn Sie mich als Privatperson fragen, wie ich damit umgegangen bin, dann kann ich nur sagen, dass ich ganz dankbar war, dass die Reißleine gezogen

wurde. Die Situation war völlig aus dem Ruder gelaufen, es gab so hohe Infektionszahlen, das war atemberaubend, die Infektionsketten konnten nicht nachverfolgt werden. Die Gesundheitsämter waren völlig überlastet. Dieser sogenannte Teil-Lockdown musste einfach sein. Ich war erleichtert. In Bezug auf unser für den April geplantes Forum hatte ich ein ganz flaes Gefühl im Magen und musste nach draußen – an die frische Luft. Ich habe einen langen einsamen Spaziergang gemacht und alle Eventualitäten gedanklich durchgespielt. Danach ging es mir wesentlich besser, wohl wissend, wir werden mit der Situation verantwortungsvoll umgehen und so das Forum durch die Corona-Krise bringen.

BNI: Uns allen ist klar, dass wenn es von Seiten der Regierung ein Verbot der Durchführung gibt, wir das Forum u. U. sogar noch relativ kurzfristig absagen müssen. Wenn diese Situation eintritt, dann haben wir das hinzunehmen, denn das Wohl des Einzelnen steht immer im Vordergrund. Alles andere hoffen wir zu beherrschen und dass die Rahmenbedingungen so sind, dass wir das Forum stattfinden lassen können. Dabei ist wohl allen klar, dass wir das kommende Forum nur mit Maske und Desinfektionsmittel, mit Abstandsregel und viel Rücksichtnahme erleben werden.

Iro-Info: Das heißt also, dass Sie weiterhin an der Forumsplanung arbeiten?

IKI: Ja sicher, für mich steht jetzt aktuell auf dem Arbeitsplan das gerade fertig gestellte Programmheft, welches in den nächsten Tagen von der Druckerei geliefert wird, im Zuge einer großen Versandaktion auf den Postweg zu bringen. Dann muss der Tagungsband gestaltet werden, dafür muss ein Inhaltsverzeichnis erstellt werden, die Manuskripte der Referenten gehen langsam ein, wovon einige im Layout zu überarbeiten sind. Wir müssen die Kurz-

fassungen für unsere iro-App zusammenstellen. Die Hotelzimmerbuchungen für die Ehrengäste sowie für die Referenten und Moderatoren stehen an und vieles mehr. Ab Januar kommen dann die Teilnehmeranmeldungen dazu.

BNI: Ja und wir planen gerade die Ausstellung selbst. Wir haben dabei völlig andere Voraussetzungen als in der Jade Hochschule. Alle Messestände, alle Wege und Hallen sind neu zu planen. Dabei wollen wir möglichst viel von unserem typischen iro-Flair retten. Die größte Herausforderung ist dabei sicherlich die Erstellung eines guten, passgenauen Corona-Konzeptes. Erforderlich sind dabei erhebliche spekulative Elemente, denn kein Mensch weiß jetzt, was für Vorgaben und Auflagen im April des nächsten Jahres gelten. Wir arbeiten daran kontinuierlich, auch mit gewissen Freiheiten, sodass wir in einem gewissen Umfang auch noch reagieren, nachschärfen können. Es kann sich so schnell sehr viel ändern.

Iro Info: Dann sind Sie – wie sagt man so schön – gut dabei!?

IKI: Ja, eigentlich schon, der Schreibtisch liegt zurzeit sehr voll, es gibt viel zu tun! 😊

BNI: In der Tat, wir arbeiten zurzeit am Anschlag, es ist Vieles neu für uns und wir müssen zurzeit vielschichtig planen.

IKI: Und über allem steht der Gedanke unsere Besucher und am Ende auch uns selbst möglichst gut zu schützen. Daher ist es mir hier ganz wichtig zu sagen: Bleiben Sie bitte alle gesund!

Iro-Info: Das ist wohl wahr und ein gutes Schlusswort. Haben Sie beide Dank für Ihre Zeit. Zu wünschen bleibt jedenfalls ein gutes Gelingen!

Autor:

Dipl.-Ing. (FH) Bernd Niedringhaus
iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 16
E-Mail: Niedringhaus@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Autorin:

Ina Kleist
Institut für Rohrleitungs-
bau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Kleist@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



35. Oldenburger Rohrleitungsforum 14. bis 16. April 2021
Leitthema: Rohrleitungen und Kabel für eine nachhaltige Zukunftsgesellschaft

Mittwoch, 14. April 2021

18.00 bis ca. 20.00	Eröffnung im Lichthof der Jade Hochschule	
---------------------------	---	--

Donnerstag, 15. April 2021

9.00 bis 10.30	Öffentliche Wasserversorgung und die Löschwasserversorgung im Hitzesommer 1	Innovative Anwendungen für Stahlrohre 2	Wasserstoff – Wo geht es hin? 3	Grabenlose Verlegetechniken I 4	Digitalisierung im Asset Management für Effizienz und Nachhaltigkeit 5
11.00 bis 12.30	Water Sensitive City - Wassersensibilität in Stadt und Land 6	Technische Herausforderungen im Kabelleitungsba 7	Sicherer Betrieb von Wasserstoffleitungen 8	Grabenlose Verlegetechniken II 9	Gashochdruckleitungen- außergewöhnliche Bauprojekte 10
13.30 bis 15.00	Zustandserfassung und -Bewertung als Basis für nachhaltige Sanierungsplanungen 11	Gussrohrsysteme 12	Wasserstoff für Erdgaspraktiker 13	Herausforderungen bei der Verlegung von Höchstspannungs-Erdkabeltrassen 14	Digitalisierung im Leitungsbau 15
15.30 bis 17.00	Netzpflügel als betriebliche Maßnahme 16	Steinzeugrohre 17	Wasserstoff im Leitungsbau 18	Diskussion im Café: Rohrleitungen und BIM das Projekt Hauptbahnhof Hannover 19a	Bodenschutz im Leitungsbau 20
			Erdkabelbau für Hoch- und Höchstspannung - Erfahrungen aus der Praxis 19		

Freitag, 16. April 2021

9.00 bis 10.30	Aus Forschung und Wissenschaft: Hydrogene Ressourcennutzung in der Praxis 21	Kunststoffrohrsysteme 22	Auswirkung der Energiewende auf Strom- und Rohrleitungsnetze 23	Grabenlose Bauverfahren - sicher und wirtschaftlich - aktuelle Inform. pro NO DIG 24	Fernwärme 25
11.30 bis 13.00	Einblick in unterschiedliche Entwässerungssysteme und eine zentrale Infrastrukturkoordination in der Metropolregion Hamburg 26	Betonkanalsysteme - CO ₂ -arm, innovativ und vielseitig 27	Neue Entwicklungen auf dem Fachgebiet des KKS 28	Sanierung von Rohrleitungen – Aktuelle Neuerungen und Perspektiven 29	Schweißtechnik 30

H:\====KOMREGISUIR\iro-info Nr. 58\Fertig\Forum-Programmübersicht.docx

Der iro-Treffpunkt in Neckarsulm als erstes Corona – Opfer im iro



iro-Treffpunkt 2017 in Bingen

Das Jahr 2020 wird uns allen zweifelsohne als das „Corona-Jahr“ in Erinnerung bleiben - ob nun weitere Jahre folgen werden, in denen das Thema beherrschend sein wird, kann noch niemand genau absehen und sei hierbei erst einmal dahingestellt. Begonnen hatte das Jahr für das iro zunächst durchaus erfolgreich, haben wir doch ein gut besuchtes Oldenburger Rohrleitungsforum im Februar durchführen dürfen. Doch wie Sie alle wissen, war es mit der Normalität kurz darauf vorbei und der Corona-Virus führte zum Lockdown und den uns allen nun gut bekannten Einschränkungen im öffentlichen Leben. Insbesondere war nun der direkte Kontakt zu unseren Mitmenschen zu einem Gesundheitsrisiko geworden. Dies hatte auch direkte Auswirkungen auf die Tätigkeiten des iro. Der iro-Treffpunkt Gasverteilungen war die erste Veranstaltung, die das iro in diesem Jahr absagen musste. Natürlich war die Absage so selbstverständlich wie alternativlos, steht doch die Gesundheit eines Jeden stets im Vordergrund.

In den vergangenen 12 Jahren hat sich der iro-Treffpunkt zu einer beliebten und anerkannten Veranstaltung für die Leute des Betriebs entwickelt. Auf Initiative der Herren Konarske (RWE) und Fastje (EWE) entstand seinerzeit dieses Format zum Erfahrungsaustausch unter Expertinnen und Experten in der Gasverteilung. In vier Arbeitskreisen mit unterschiedlicher Ausrichtung wurde über aktuelle oder auch anstehende Herausforderungen und deren Bewältigung diskutiert. An

wechselnden Veranstaltungsorten überwiegend im nördlichen Deutschland wie in Osnabrück, Münster, Schwerin, Wismar, Göttingen, Wernigerode, Oldenburg, aber auch in südlicheren Gefilden wie zum Beispiel Bingen oder nun - geplant - in Neckarsulm trafen sich jeweils im Frühjahr ca. 60 bis 70 Teilnehmer zum Gedankenaustausch. Doch wie geht es nun weiter mit dem iro-Treffpunkt?

Der iro-Treffpunkt ist – wie es der Name schon vermuten lässt – eine Weiterbildungsveranstaltung, die vom persönlichen Kontakt der Teilnehmer untereinander, dem fachlichen Austausch und der Arbeit in den Arbeitskreisen lebt. Ein erfolgreiches Konzept, dass in den vergangenen 12 Jahren sehr gefragt war. Und so soll es auch bleiben. Den Treffpunkt zu digitalisieren und als Web-Veranstaltung zu absolvieren erscheint uns zwar leicht möglich, aber am eigentlichen Sinn und Ziel der Veranstaltung vorbei und auch ein



iro-Treffpunkt 2017 in Bingen

wenig befremdlich. Es geht beim Treffpunkt wie gesagt nicht rein um eine Wissensvermittlung durch die Akteure in den jeweiligen Arbeitskreisleitungen, sondern eben sehr stark auch um die Mitarbeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Diskussion in den Arbeitskreisen, aber eben auch in den Pausen oder gar auf der Abendveranstaltung - denn wie wir es aus der langjährigen Erfahrung wissen, ebbent die angeregten Gespräche unter den Teilnehmern erst am Abend vor der Hotelfahrtstür langsam ab, zumeist mit dem Ende „...wir reden morgen weiter!“.

Der iro-Treffpunkt soll also in seinem Format bestehen bleiben. Es besteht vielleicht sogar eben gerade durch derartig einschneidende Faktoren wie der derzeitigen Pandemie mehr Diskussionsbedarf denn je und das natürlich auch im Bereich der Gasversorgung. Was bleibt also zu tun: Das iro wird sich bemühen in genauer Beobachtung des Pandemiegeschehens eine Möglichkeit zu finden einen iro-Treffpunkt für das kommende Jahr zu planen. Wir möchten aber deutlich machen, dass wir eine Durchführung nur in für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichsam gesundheitlich sicherer und angenehmer Atmosphäre für sinnvoll erachten. Dies soll und muss bei den Überlegungen und Planungen Priorität haben.

Was können wir Ihnen also heute konkret sagen? Leider noch nicht viel. Die Infektionszahlen steigen jetzt im Oktober auch in Deutschland deutlich an und die Erkältungs- und Grippezeit steht erst noch bevor. Wir werden uns in Geduld üben und das Geschehen beobachten. Das heißt, wir können Ihnen nicht wie gewohnt zum Ende dieses Jahres einen Termin für den iro-Treffpunkt ankündigen. Sollten wir die Möglichkeit sehen, eine derartige Veranstaltung in 2021 anbieten zu können, werden wir Sie gerne auf unserer Internetseite, über den Programmflyerversand und natürlich auch in der nächsten iro-Info darüber informieren.

Wir sind zuversichtlich, dass es in 2021 wieder einen Treffpunkt geben kann. Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute, kommen Sie gut durch diese besondere Zeit und bleiben Sie bitte gesund.

Wenn Sie Fragen haben können Sie sich gerne auch jederzeit persönlich an uns wenden: Herr Dipl.-Ing. (FH) M. Heyer: 0441-36103914 oder heyer@iro-online.de



iro-Treffpunkt 2018 in Münster



Grafik bisheriger Veranstaltungsorte

Autor:
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer
 iro GmbH Oldenburg
 Ofener Straße 18
 26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 14
 E-Mail: Heyer@iro-online.de
 Internet: www.iro-online.de



„Stahlspundwand 2020“ – Verschiebung des Seminars in Oldenburg

Das traditionsreiche eintägige Seminar aus dem Bereich des Spezialtiefbaus ist nun für 2020 endgültig der Corona – Krise zum Opfer gefallen. Eigentlich im März geplant, dann in den November verschoben, jetzt erneut verschoben. Dafür haben die Planungen für „Stahlspundwand 2021“ begonnen.



Stahlspundwand



**11.03.2021
Oldenburg**



ArcelorMittal

Am 19. März hätte in der Oldenburger Weser-Ems-Halle eigentlich die „Stahlspundwand 2020“ mit über 300 angemeldeten Teilnehmern stattfinden sollen. Alles war vorbereitet, die ausgewählten Referenten mit hochinteressanten Themen aus verschiedensten Bereichen des Stahlwasserbaus standen in den Startlöchern – dann kam Covid 19 und der umfassende Stillstand. Der Entschluss, dass Erfolgsseminar im Herbst nachzuholen, stand schnell fest. Die besonderen Baumaßnahmen, die vorgestellt werden sollten, sind ganz sicher auch im Herbst noch interessant, andere Informationen wie Neuigkeiten zum Korrosionsschutz oder Entwicklungen aus der Rammgerätetechnik sind auch ein paar Monate später noch aktuell.

Das von uns unerwartet heftige Aufflammen der Virusepidemie schon im Oktober hat dazu geführt, dass das Seminar in 2020 nun endgültig nicht mehr stattfinden kann. Stattdessen arbeitet das iro – Team mit Unterstützung des ZfW und gemeinsam mit ArcelorMittal an der Veranstaltung im kommenden Jahr, die für

Donnerstag, den 11. März 2021

in der Weser – Ems - Halle angesetzt ist. Das Programm der Veranstaltung ist nach wie vor aktuell, die bisher eingegangenen Anmeldungen sowie die Bestätigungen behalten ihre Gültigkeit. Da die Veranstaltung jedoch nahezu ausgebucht ist, wird für das Jahr 2021 keine Flyer – Kampagne gestartet, wenngleich sich Interessierte auch jetzt noch anmelden können. Gerne können Sie dazu den Mail – Kontakt info@iro-online.de nutzen.

Autor:
Prof. Dipl.-Ing. Thomas Wegener
Institut für
Rohrleitungsbau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: wegener@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Der iro - Workshop 2020 in Koblenz - Lahnstein findet nicht statt

Zum ersten Mal seit über dreißig Jahren findet der in manchen Kreisen so liebevoll genannte „Nikolausworkshop“ nicht statt. Der bei den Netzbetreibern so geschätzte Expertenworkshop wird in 2020 ausfallen, das Risiko der Ansteckung ist zu groß. Die vorbereiteten Themen werden - sofern weiterhin aktuell und relevant - in den Fundus für den nächsten Workshop in Potsdam gelegt.

Am 25. März diesen Jahres tagte das Lenkungs-komitee des iro-Workshops erstmalig in Form einer Videokonferenz, da die Corona-Pandemie eine Präsenzveranstaltung zu diesem Zeitpunkt schon nicht mehr möglich machte. Auf dieser Sitzung wurde mit der Planung des nächsten Workshops begonnen und alle waren optimistisch, dass die Veranstaltung vom 1. bis 3. Dezember 2020 in Koblenz-Lahnstein stattfinden könnte. Die Themen wurden diskutiert und das Programm erstellt. Die Vorankündigung des iro-Workshops erschien wie gewohnt in der Mai-Ausgabe 2020 in der iro-Info.

Doch dann kam alles anders: In einer weiteren Telefonkonferenz im Juli 2020 wurde im Kreis der Arbeitskreisleiter diskutiert, ob der iro-Workshop in der gewohnten Form im Dezember überhaupt stattfinden könnte. Die Lage mit Vorgaben aus den Unternehmen wie z.B. Reiseverbote und den Auflagen zu den Hygienemaßnahmen zeigte keine mögliche Durchführbarkeit des Erfahrungsaustausches. Das Lenkungs-komitee kam einheitlich zu dem Entschluss, den Workshop für dieses Jahr zum Schutz aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer abzusagen.

Eine Veranstaltung wie der iro-Workshop, der von der Begegnung und den Gesprächen am Rande der Veranstaltung lebt, in Form eines WEB-Seminars durchzuführen, kam ebenfalls nicht in Frage. Somit wurden die potentiellen Teilnehmer dieser Veranstaltung über die Absage informiert.

Im Frühjahr des kommenden Jahres wird das Lenkungs-komitee erneut tagen – hoffentlich als Präsenzveranstaltung – und das Programm des iro-Workshops 2021 festlegen. Gerne nehmen wir schon jetzt Anregungen und Themenwünsche zum Programm 2021 entgegen. Als Tagungsort ist das Kongresshotel am Templiner See in Potsdam gebucht, der iro-Workshop ist dort vom 30. November bis 2. Dezember 2021 geplant.

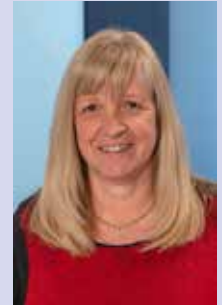
Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Den Programmflyer werden wir voraussichtlich wie gewohnt im August 2021 versenden. Wir würden uns sehr freuen – wenn eine Durchführung wieder möglich ist – Sie dort begrüßen zu dürfen.

Autorin:

Dagmar Hots

Institut für Rohrleitungs-
bau Oldenburg e.V.
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 0
E-Mail: Hots@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Studentische Förderung - Praxisphase

Unter dieser Rubrik geben wir Studierenden, die ihre Praxisphase im iro absolviert haben, die Möglichkeit über ihre Erfahrungen und Tätigkeiten im iro zu berichten. Bei Interesse an diesen Studierenden, z.B. für eine Bewerbung in Ihrem Unternehmen, sprechen Sie uns gerne an.



Bastian Nykamp

Name: Bastian Nykamp

Alter: 29 Jahre

Woher komme ich: Ich komme gebürtig aus Nordhorn.

Wieso nach Oldenburg: Mit elf Jahren bin ich im wunderschönen Oldenburg gelandet. Meine Eltern haben in Oldenburg gearbeitet und um Pendeln auf

Dauer zu vermeiden sind wir nach dem Abschluss an meiner Grundschule dorthin gezogen.

Studienfach: Bauingenieurwesen im 10. Semester

Praxisphase vom: 02.03. – 22.05.2020

Durch das Praktikum bei der iro GmbH Oldenburg habe ich neben der Theorie im Studium einen guten Einblick in die Praxis erhalten. Durch die vielen Aufgaben wurde mir Verantwortung übertragen und ich

merkte schnell auf was ich mich nach dem Abschluss einlasse. Ich wurde sehr gut von allen vor Ort angenommen, respektiert und freue mich auf den Berufseinstieg. In der Praxisphase habe ich viel gelernt und hatte vor allem beim Aufbauen und Testen der Modellversuche sehr viel Spaß.

Das dass von mir angefangene Projekt jetzt weitergeführt wird, um es praxistauglicher zu machen, freut mich sehr. Auch wenn noch weitere Untersuchungen nötig sind, bin ich froh Teil des Teams zu sein, das den Grundbaustein gelegt hat.

Das Prüfen von Bauteilen und Baustoffen war immer sehr spannend und bei der Art und Weise, die dafür benötigten Geräte und Modellversuche zu erstellen, sind Kreativität und Vielfalt keine Grenzen gesetzt. Vor allem gefallen hat mir die Kommunikation unter den Mitarbeitern, ich konnte immer auf die Hilfe von meinen Kollegen zählen und bei den Besprechungen konnte jeder seine eigenen Ideen mit einbringen um am Ende das beste Resultat für alle Beteiligten zu erzielen.

Ich hatte seitens des iro immer Unterstützung und bin froh in Zukunft meine Bachelor-Arbeit dort zu verfassen.

Studentische Förderung - Praxisphase



Lea Schäpker

Name: Lea Schäpker

Alter: 21 Jahre

Woher komme ich: Ich komme gebürtig aus Haren (Ems).

Wieso nach Oldenburg: Ich bin nach Oldenburg gekommen, weil zunächst die Entfernung zu meinem Heimatort nicht sehr groß ist. Zudem ist

Oldenburg eine sehr schöne Stadt und ein guter Kompromiss zwischen Großstadt und Landleben. Ein weiterer Punkt, weshalb ich mich für Oldenburg entschieden habe, war die Jade Hochschule mit einem sehr guten Ausbildungsangebot im Bereich Bauwesen.

Studienfach: Wirtschaftsingenieurwesen-Bauwirtschaft (BWI) im 7. Semester

Praxisphase vom: 01.09 – 24.11.2020

Die Wahl für meine Praxisstelle für die Praxisphase im 7. Semester meines Studiums fiel auf das iro. Durch die Belegung des Moduls Sanierung von Rohrleitungen bei Herrn Dipl.-Ing. Mike Böge wurde ich auf dieses als Praxispartner aufmerksam und entschied mich folglich meiner Interessen im Rohrleitungsbau für ein Praktikum im Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg.

Trotz der momentanen Umstände der Corona-Pandemie bereitet mir die Arbeit große Freude. Die Mitarbeiter sind hilfsbereit, kontaktfreudig und besitzen ausgeprägtes Fachwissen. Zudem ist eine Verknüpfung von dem erlernten theoretischen Wissen und der Praxis sehr gut möglich. Dies wird zudem durch das Angebot von betreuten Bachelor- und Masterarbeiten deutlich. Die Arbeit in der Praxis kann dadurch sehr gut als praktischer Teil in einer Abschlussarbeit beschrieben, analysiert und umgesetzt werden.



Bennet Boldt

Name: Bennet Boldt

Alter: 30 Jahre

Woher komme ich: gebürtig aus Brahlstorf in Mecklenburg Vorpommern.

Wieso nach Oldenburg: Ich habe hier vor dem Studium als Vermessungstechniker gearbeitet.

Studienfach: Bauingenieurwesen im 8. Semester

Praxisphase vom: 13.07. – 02.10.2020

Am Anfang meines Praktikums durfte ich mich mit den verschiedenen Regelwerken des DWA auseinandersetzen, um mir einen Überblick über die Anwendungsbereiche und den damit verbundenen Problembehandlungen zu verschaffen. Bei den aktuell

laufenden Bachelorprojekten an den Versuchsständen in der Forschungshalle konnte ich mir während dieser Zeit die unterschiedlichen Vorgehensweisen anschauen, um auch für meinen späteren Versuchsaufbau andere Ideen und Herangehensweisen zu bekommen.

Zwischendurch konnte ich auch bei verschiedenen Prüfungen der iro GmbH dabei sein, um einen Eindruck über die Tätigkeiten bei eingehenden Prüfungsaufträgen zu erhalten. Diese Prüfungen waren interessant und teilweise spektakulär mit anzusehen, setzten allerdings auch ein Maß an Wissen über die Abläufe und Kreativität voraus. Die verschiedenen Prüfkörper mussten erst einmal in den Prüfzustand gebracht werden, damit sie dann erfolgreich nach DIN geprüft werden konnten. Dadurch wurde mir wieder einmal bewusst wie gut man sich in den jeweiligen Normen auskennen muss, um die richtigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Prüfung schaffen zu können. Als die Vorbereitungen und die Idee für meinen Versuchsaufbau fertig waren, konnte ich mir die notwendigen Materialien beschaffen und den Aufbau in die Realität umsetzen.

Studentische Förderung - Praxisphase

Dabei standen mir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der iro GmbH immer mit Rat und Tat zur Seite, um mir die erfolgreiche Arbeit an meinem Versuchsaufbau zu ermöglichen. Sie sorgten auch dafür dass die Gerätschaften und die notwendigen Messinstrumente richtig funktionierten und mir betriebsbereit zur Verfügung standen. Die iro GmbH stand mir immer sehr freundlich und hilfsbereit zur Seite, wodurch mir das Praktikum sehr viel Spaß gemacht hat

und ich einige neue Dinge lernen und anwenden konnte. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des iro brachten mir sehr großes Vertrauen bei dem Umgang mit den verschiedenen Gerätschaften, Messinstrumenten und Einrichtungen entgegen. Damit war es mir möglich selbstständig zu arbeiten. Im iro herrscht ein angenehmes und familiäres Betriebsklima, was mir von Anfang an ein vertrautes und angenehmes Gefühl bei der Arbeit vermittelte.



Lea Schöpker

Name: Christopher Müller

Alter: 24 Jahre

Woher komme ich: Ich komme gebürtig aus Vechta.

Wieso nach Oldenburg: Nach meiner Ausbildung in Vechta zum Bauzeichner habe ich in Oldenburg mein Studium begonnen.

Neben einer spannenden und informativen Zeit beim iro wollte ich unbedingt auch einen praktischen Anteil haben. Nach etwa der Hälfte des Praktikums kann ich bereits jetzt ein durchweg positives Zwischenfazit ziehen. Der Austausch mit den Kollegen ist stets angenehm und zielführend. Nach circa 2 Wochen der theoretischen Vorarbeit konnte ich mit ersten praktischen Versuchen beginnen. Während meiner Zeit beim iro beschäftige ich mich mit Schutzrohren für Hoch- und Höchstspannungskabel unter Berücksichtigung thermischer Einflüsse.

Da ich privat meine Zeit unter anderem gerne mit Arbeiten in der Werkstatt verbringe, ist die iro-Forschungshalle genau das Richtige für mich. Hier kann ich eigene Ideen umsetzen und habe neben geeignetem Werkzeug und Materialien auch kompetente Kollegen, welche mir gerne weiterhelfen. Besonders zu schätzen weiß ich, dass mir gleich von Beginn an viel Vertrauen entgegengebracht wurde und ich einen großen Handlungsspielraum habe.

Ich freue mich auf die zweite Hälfte des Praktikums und bin gespannt auf die Ergebnisse meiner Versuche.

Studienfach: Bauingenieurwesen im 7. Semester

Praxisphase vom: 01.09. – 24.11.2020

Im Rahmen meines Praktikums im 7. Semester habe ich für 12 Wochen die Möglichkeit, Erfahrungen und Informationen außerhalb der Vorlesungsräume der Jade Hochschule Oldenburg zu sammeln. Meine Entscheidung fiel dabei auf das Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg. Der Einstieg in das Praktikum verlief sehr freundlich und reibungslos.

Natürlich hatte ich bereits im Vorfeld einige Erwartungen an das Praktikum.

Vergleich des Abriebverhaltens verschiedener Kunststoffrohre mit Praxisbezug

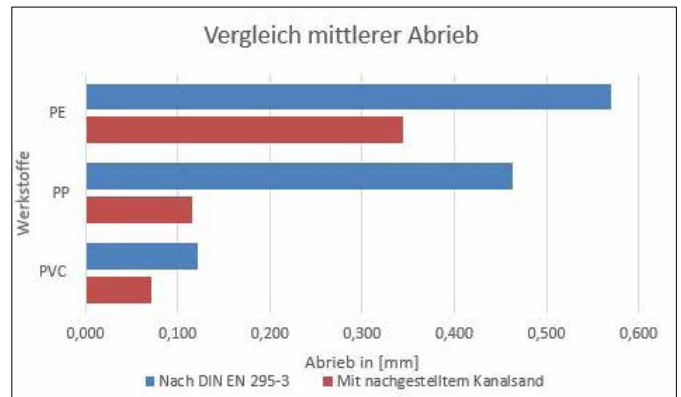


Pascal Hinrichs, B. Eng

Der Darmstädter Kipp- rinnen-Versuch nach DIN EN 295-3 hat sich als Prüfanforderung für im Kanalbau zu verwendende Rohr- produkte etabliert. Der Versuch soll eine Be- lastung der Rohrsohle durch sich im Abwas- ser befindliche Abrieb- mittel (Sand) simulie- ren. Als akkreditiertes Prüfinstitut führt das iro diesen Versuch zur

Ermittlung der Abriebfestigkeit im Rahmen von Pro- duktentwicklungen oder Zulassungen regelmäßig durch.

Vor dem Hintergrund der immer wiederkehren- den und nicht eindeutig zu beantwortenden Frage nach der Aussagekraft dieses Laborversuches im Hinblick auf die Lebensdauer hat das iro eine Ba- chelorarbeit initiiert. Bei dieser Arbeit soll vor allem dem Abriebverhalten von Kunststoffrohren nach- gegangen werden, da Kunststoffe im Darmstädter Kipp- rinnenversuch einen größeren Abrieb im Ver- gleich zu anderen Werkstoffen aufzeigen. Der La- borversuch wird normgerecht mit definierter Sand- körnung durchgeführt, welcher allerdings deutliche Unterschiede zum in der Praxis vorgefundenen Kanalsand aufweist. Da der in Oldenburg an der Kläranlage ankommende „Kanalsand“ wesentlich feinkörniger als das nach Norm zu verwendete Ab-



Balkendiagramm - Norm und nachgestellter Kanalsand. (von plausiblen Abrieben)

riebmittel ist, sollten in der Bachelorarbeit verglei- chende Tests durchgeführt werden.

Für die Versuche wurden Rohrproben der gängi- gen Werkstoffe Polyethylen (PE), Polypropylen (PP) und Polyvinylchlorid (PVC) gewählt und jeweils mit dem der Norm vorgeschriebenen sowie mit einem gem. „Kanalsandes“ nachgestellten Abriebmittels im Kipp- rinnenversuch belastet.

Die Ergebnisse zeigen, dass bei dem realitätsnähe- ren „Kanalsand“ bei allen Rohren ein deutlich ge- ringerer Abrieb erzeugt wird als es bei dem Abrieb- mittel nach Norm der Fall ist.

Weitere iro-Überlegungen zur Annäherung von pra- xisorientierten Versuchsbedingungen haben nun einen Strömungsversuch im Fokus, mit dessen Hil- fe das Abriebverhalten von Rohren im Hinblick auf die Lebensdauer untersucht werden kann.



Darmstädter Kipprinne



Nachgestellter Kanalsand



Abriebmittel nach Norm

Sanierung der Sanierung? – Auch Liner werden alt!

In die Jahre gekommene Liner auf dem iro-Prüfstand

Das Schlauchlining von schadhafte Rohrleitungen ist seit Jahrzehnten ein Branchenweit anerkanntes und etabliertes Sanierungsverfahren. Die Vorteile dieses Verfahrens wie z.B. die Wirtschaftlichkeit liegen dabei auf der Hand und sind hinreichend erwiesen. Doch auch dieses Verfahren nähert sich, wie jedes andere, nach der Fertigstellung Schritt für Schritt seinem theoretischen Lebensende. Und was dann? Auf jeden Fall ergeben sich Fragestellungen, die es zu beantworten gilt, wie beispielsweise: Existieren Sanierungsmöglichkeiten für Schlauchliner? Müssen anderweitige Reparaturmaßnahmen durchgeführt werden? Besteht genereller Handlungsbedarf? Ist der alternde Schlauchliner womöglich immer noch seinen Aufgaben gewachsen?

Hier setzt die neue Prüfeinrichtung des Instituts für Rohrleitungsbau an, vorhandene Reserven von in die Jahre gekommenen Linern zu ermitteln. Durch den Aufbau eines neuen Laborbereichs für die Prüfung von Schlauchlinern und mit Risikostoffen belasteten Rohren ist es dem Institut für Rohrleitungsbau möglich, standardisierte Laborprüfungen an derartigen Prüfmustern durchzuführen. Das neue Labor umfasst neben einem Bereich zur mechanischen Bearbeitung diverse Prüfstationen an denen Materialeigenschaften bestimmt werden können, siehe Abbildung 1.

Zum derzeitigen Zeitpunkt kann die Prüfung zur Bestimmung der Kurzzeit-Biegeeigenschaften nach „DIN EN ISO 11296-4 Kunststoff-Rohrleitungssysteme für die Renovierung von erdverlegten drucklosen Entwässerungssystemen (Freispiegelleitungen)

- Teil 4: Vor Ort härtendes Schlauch-Lining“ in Verbindung mit der „DIN EN ISO 178 Kunststoffe - Bestimmung der Biegeeigenschaften“ durchgeführt werden. Hierfür wird eine Materialprüfmaschine mit einer maximalen Druckkraft von zwei Tonnen verwendet. Durch eine 3-Punkt-Biegeeinrichtung, die in ihrer Stützweite variabel einstellbar ist, ist es möglich unterschiedlichste Rohrdurchmesser zu prüfen, siehe Abbildung 2.

Auch die Wasserdichtheitsprüfung gemäß DWA-A 143-3 Sanierung von Entwässerungssystemen

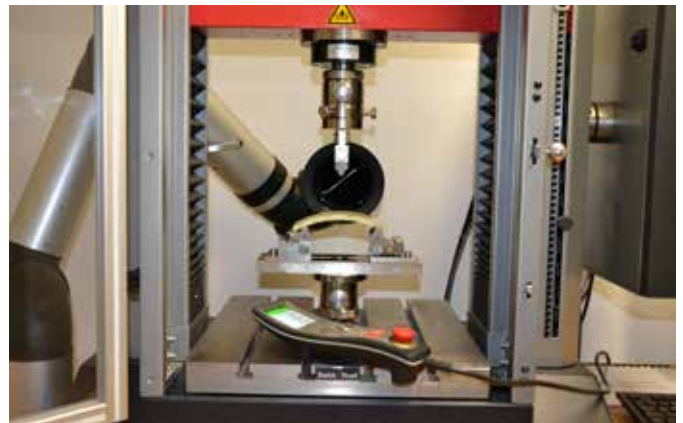


Abbildung 2: 3-Punkt-Biegeeinrichtung laut DIN EN ISO 11296-4

außerhalb von Gebäuden Teil 3: Vor Ort härtende Schlauchliner kann im Labor durchgeführt werden. Nach vorbereitenden Maßnahmen an der Prüfmusterinnenseite wird ein eingefärbtes Prüfmedium auf diese aufgebracht. Die Außenseite des Prüfmusters wird mit einem Unterdruck beaufschlagt. Dabei ist die Wasserdichtheit zu ermitteln, siehe Abbildung 3. Beim Umgang und der Bearbeitung solcher Materialien muss ein hohes Maß an die Arbeitssicherheit



Abbildung 1: Darstellung des neuen Laborbereichs

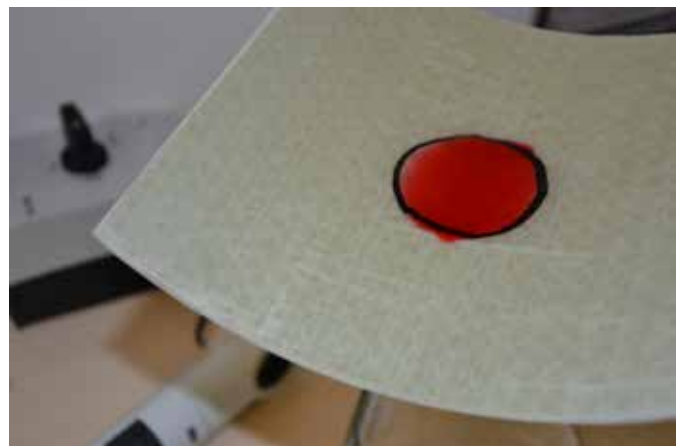


Abbildung 3: Wasserdichtheitsprüfung nach DWA-A 143-3

gestellt werden, dies ist im neuen Laborbereich des Instituts für Rohrleitungsbau durch die Verwendung modernster Be- und Entlüftungsanlagen sowie dem Einsatz von Hochleistungsfiltertechnik gegeben.

Prüfungen nach den oben genannten Normen und weiteren Prüfungsgrundlagen, auch für die Prüfung von mit Risikostoffen belasteten Rohren, können im neuen Laborbereich des Instituts für Rohrleitungsbau realisiert werden.

Sebastian Rolwers, B.Eng.

iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 31
E-Mail: Rolwers@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Der iro-Schnelltest zur Integritätsprüfung von PVC-U Rohren hat sich entwickelt!

Bereits im Halbjahresbericht 12/2019 (iro-Info Heft Nr. 56) berichteten wir über unseren selbstentwickelten iro-Schnelltest zur flächendeckenden Netzbewertung von PVC-U Leitungen. Dieser Test gleicht einem modifizierten Scheiteldruckversuch, bei dem das Verformungs- und Bruchverhalten von PVC-U Rohren bestimmt wird.



Da vorangegangene Untersuchungen zeigten, dass PVC-U Rohrleitungen vor allem hinsichtlich ihrer Umgebungstemperatur qualitative Unterschiede aufweisen, wird im Schnelltest mit Hilfe eines Kühlbeckens eine konservativ festgelegte Umgebungstemperatur von 5°C realisiert.

Innerhalb des letzten Jahres konnten wir unseren Testaufbau mit Erfolg weiterentwickeln. Während uns bislang aufgrund der Kraftbeschränkung der vorhandenen Scheiteldruckmaschine von 20 KN nur Prüfungen von PVC-U Rohrproben mit einer Rohrdimensionen bis DN110 möglich waren, sind jetzt mit der selbstentwickelten Prüfeinrichtung Kräfteinträge bis zu 70 KN und somit die Erprobung größerer Dimensionen realisierbar. Besonders wichtig war uns bei der Entwicklung dieser Einrichtung, dass der für den iro-Schnelltest bedeutsame sensible Temperaturbereich von 5°C (+-0,1) gewährleistet ist.



Selbstentwickelte Prüfeinrichtung zur Integritätsprüfung von PVC-U Rohren

In Abhängigkeit des Verformungs- und Bruchverhaltens wird die Rohrprobe gemäß eines Schulnotensystems bewertet. Durch die sukzessive Übermittlung der probenspezifischen Bewertungszahlen ins GIS ist dem Netzbetreiber künftig eine flächendeckende Priorisierung bei der Rehabilitationsplanung von Gas- und Wasserrohrleitungen möglich.

Haben Sie Fragen zu dem iro-Schnelltest? Dann wenden Sie sich bitte an Frau Dipl.-Ing. (FH) F. Schnau: 0441-36103939 oder per E-Mail an schnau@iro-online.de

Autorin:
Dipl.-Ing. (FH) Fabiola Schnau
 iro GmbH Oldenburg
 Ofener Straße 18
 26121 Oldenburg

Tel.: 0441/3610 39 39
 E-Mail: schnau@iro-online.de
 Internet: www.iro-online.de



Inspektion von Trinkwasserleitungen – Status Quo und Ausblick

In welchem Zustand ist meine Trinkwasserleitung? Diese Frage stellen sich die Techniker im Netzbetrieb täglich. Die Möglichkeiten einer hinreichend zuverlässigen Zustandserfassung sind allerdings begrenzt bzw. weisen deutliches Verbesserungspotenzial auf. Dabei ist unverkennbar, dass die Technik zur Inspektion von Rohrleitungen einer ständigen Weiterentwicklung, die sich an steigende spezifische Betriebsanforderungen orientiert, erfährt. So gehört die regelmäßige Anwendung von intelligenten Rohrmolchsystemen zum Standard bei der Wartung bzw. Integritätsbewertung von Öl- und Gas-Fernleitungen. Um die während einer Molchung entstehenden Betriebsunterbrechungen so gering wie möglich zu halten, werden bereits

bei der Planung entsprechende Zugänge (Molchschleusen) berücksichtigt.

Der Bedarf, bislang nicht molchbare Trinkwasserleitungen zu inspizieren, ist steigend. Hintergrund dafür ist auch hier eine zustandsbezogene Anlagenbewertung im Rahmen des Asset-Managements der Netzbetreiber, mithilfe dessen beispielsweise ein bedarfsorientierter Rehabilitationsbedarf ableitbar wird.

Aus diesen Gründen ist aktuell auf dem Markt eine Produktpassung für sogenannte „nicht molchbare Rohrleitungen“ oder auch „Challenging Pipes“ zu verzeichnen. Dabei geht es insbesondere da-

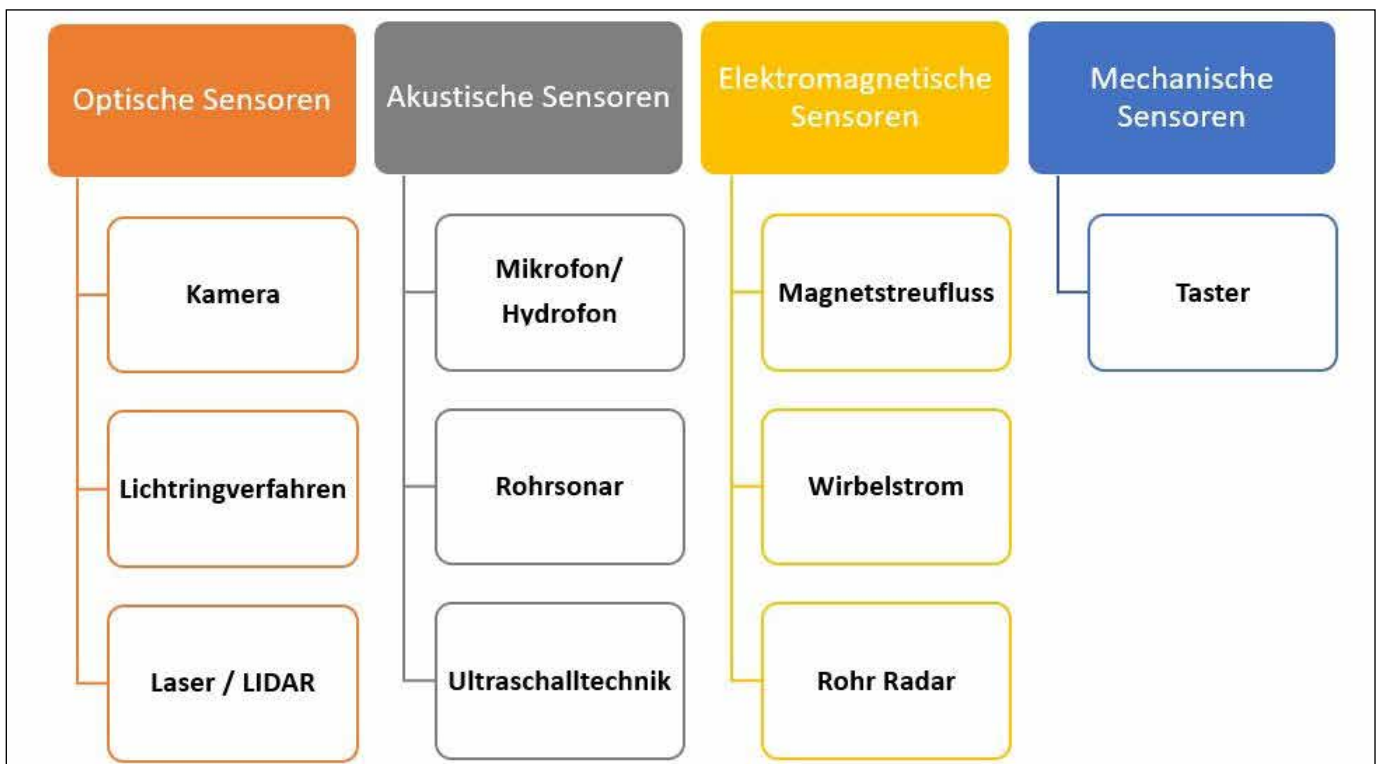


Abbildung 1: Einteilung der Sensorik nach Funktionsweisen

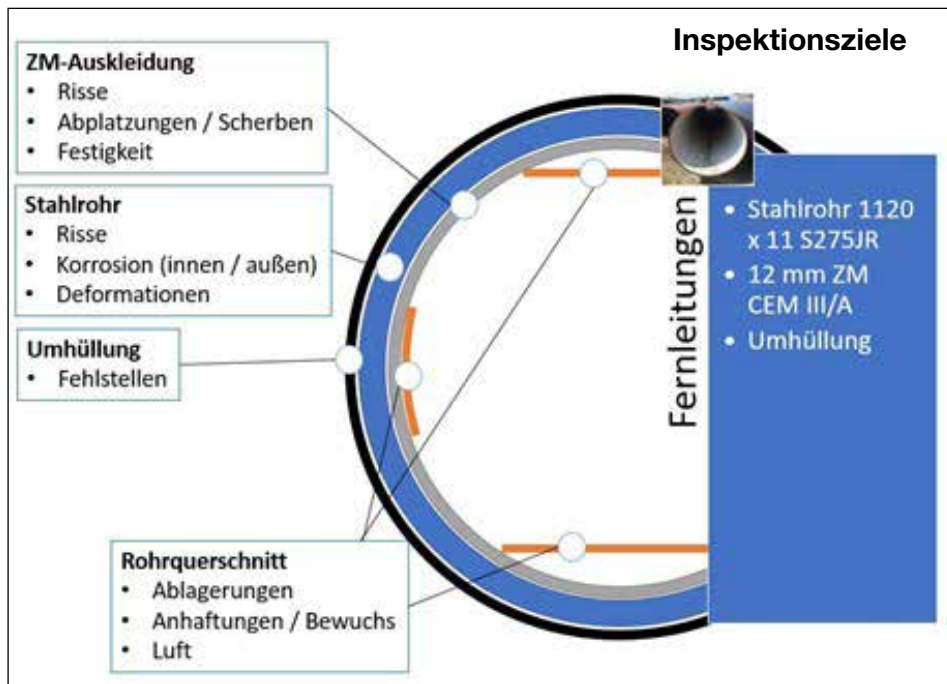


Abbildung 2: Beispiel von Inspektionszielen einer Fernleitung

rum, kompakte Systeme zu entwickeln, die über kleine Öffnungen (Revisionsschächte) in die Leitungen eingebracht werden und autark über möglichst weite Strecken Informationen über den Zustand der Leitung von innen sammeln können.

Wie bei der Molchtechnik wird bei der Entwicklung neuartiger Inspektionssysteme der Frage nach dem Inspektionsziel nachgegangen. Darüber hinaus sollte die Untersuchung den Betrieb der Leitung nach Möglichkeit nicht beeinträchtigen. Je nach Gegebenheit können sich die Leitungen erheblich voneinander unterscheiden. In der Regel erfordert der Einsatz von innovativer Inspektionstechnik einen Umbau oder Nachrüstung der zu inspizierenden (nicht molchbaren) Leitung. Aus diesem Grund wird heute bei Neubauten von Fernleitungstrassen die Zugänglichkeit der Rohrleitung stärker gewichtet, als es in der Vergangenheit üblich war. Es ist denkbar, dass künftig das Ergebnis einer ersten detaillierten Inspektion als Referenz verwendet wird anhand dessen sich sogenannter „Screeningverfahren“ als künftige abgespeckte Inspektionsvariante orientieren können. Hierzu zählen beispielsweise akustische Leckageortungsverfahren, die Veränderungen zum Normalzustand der Leitung durch Änderungen des Geräuschpegels detektieren können.

Im Bereich der optischen Sensorik wird die Verwendung von Bild- und Schadenserkennungs- bzw. Auswertesoftware weiterentwickelt. Anomalien in

der Rohrleitung können dadurch automatisch von einem lernfähigen Inspektionssystem erfasst und entsprechende Informationen dem Betreiber zielgerichtet zur Verfügung gestellt werden. Verwiesen wird an dieser Stelle auf das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Forschungsprogramm „AUZUKA - Automatische Zustandsanalyse von Kanalnetzen“¹, sowie auf den Prototyp des vom Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF entwickelte Inspektions- und Reinigungsroboter für den Neubau des Emscher Abwasserkanals².

Künftig denkbar ist der verstärkte Einsatz von hybriden ferngesteuerten (Remotely Operated Vehicle, ROV) oder autonomen (Autonomous Underwater Vehicle, AUV) Unterwasserfahrzeugen bei der Inspektion von Wasserleitungen. Das Forschungsprojekt EITAMS₃, das im wesentlichen maritime Anwendungsfälle unterstützt und vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur für nachhaltige Entwicklung gefördert wird, könnte man auch um weitere Anwendungsfälle bei der Inspektion von Trinkwasserleitungen erweitern.

- 1) <https://www.iosb.fraunhofer.de/servlet/is/66861/>
- 2) <https://www.iff.fraunhofer.de/de/geschaeftsbereiche/robotersysteme/kanalinspektion.html>
- 3) <https://www.jade-hs.de/unsere-hochschule/fachbereiche/seefahrt-und-logistik/forschung-praxis/eitams/>

Autor:

Dipl. Ing. Mike Böge
iro GmbH Oldenburg +
Jade Hochschule

Tel.: +49 (0)441-361039-0
E-Mail: boege@iro-online.de
boege@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



„BIM im Leitungsbau“ entwickelt sich



Mittlerweile ist für die gesamte Bauwirtschaft das Building Information Modeling (BIM) als umfassendes Planungs-, Gestaltungs- und Managementtool durch alle Phasen der Wertschöpfungskette hindurch unumstritten. Allerdings brauchen die Einführung und die durchgreifende Anwendung erheblich mehr Zeit als einige zu Beginn dachten. Fortschritte sind jedoch in allen Bereichen des Bauens zu beobachten.

Auch im Leitungsbau wird die Digitalisierung verbunden mit der Einführung der BIM-Methodik das Zusammenarbeiten aller Beteiligten insbesondere zwischen Bauherren (öffentliche Hand bzw. Netzbetreibern im Ver- und Entsorgungsbereich), Pla-

nungsbüros und Bauunternehmen grundlegend verändern.

Das Institut für Rohrleitungsbau engagiert sich themenübergreifend bei der Weiterentwicklung der BIM-Methodik im Leitungsbau bzw. Anwendungsbereichen. Durch die iro-Mitarbeit in Gremien – insbesondere vertreten durch Herrn Dipl.-Ing. Mike Böge - wird die notwendige Transparenz bei z.T. parallellaufenden Bemühungen und Diskussionen hergestellt.

So haben in einem gemeinsamen Arbeitskreis mit dem Namen „Digitale Transformation und Building Information Modeling“ (AK BIM) die German Society for Trenchless Technology e. V. (GSTT) und der Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) ein Positionspapier erarbeitet, das sehr anschaulich und verständlich aufzeigt, wie BIM im Leitungsbau wahrgenommen wird.

Das Positionspapier wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., dessen Geschäftsführung vom rbv ausgeübt wird, veröffentlicht und ist unter <https://www.bauindustrie.de/publikationen/bim-im-leitungsbau/> abrufbar.

Für Rückfragen zu diesem Thema wenden sich Interessierte an boege@iro-online

Autor:
Dipl. Ing. Mike Böge
iro GmbH Oldenburg +
Jade Hochschule

Tel.: +49 (0)441-361039-0
E-Mail: boege@iro-online.de
boege@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



Was tun gegen die Folgen des Klimawandels?

Die „wassersensible“ Stadt bietet Lösungen

Das Konzept der wassersensiblen Stadt stammt aus Australien und weist einen Weg, wie sich kleine und mittelgroße Städte wie Oldenburg gegen die Folgen des Klimawandels wappnen können. Forschende in den Nordseeländern haben die Idee aufgegriffen und erproben Lösungen in Pilotprojekten, darunter auch Wissenschaftler der Jade Hochschule. Ein Interview mit Mike Böge, Mitarbeiter im Institut für Rohrleitungsbau.

Forschungsnotizen (FN): Welches bedeutende Starkregenereignis haben Sie zuletzt in Oldenburg miterlebt?

Mike Böge (MB): Das ist nicht lange her. Es war der Starkregen Ende Juni. Es hat in kurzer Zeit so viel geregnet, dass die Wassermengen nicht schnell genug abfließen konnten und zu Überschwemmungen in der Stadt führten. Das ist inzwischen schon eine typische Situation für Oldenburg. Zum Beispiel die Alexanderstraße auf der Höhe des Gertrudenfriedhofs steht dann unter Wasser. Auch die Autobahnunterführung an der Ammerländer Heerstraße war zeitweise gesperrt. Dort stand das Wasser so hoch, dass die Autos nicht mehr unter der Brücke durchfahren konnten.

Zusätzlich zum stockenden Verkehr entsteht durch die Überflutung auf den Straßen ein weiteres Problem: Große Fahrzeuge wie Busse können zwar das Wasser durchfahren, produzieren aber extreme Bugwellen. Das Wasser schwappt über Schwellen in Gebäude oder in höhergelegene Gelände, wo es weiteren Schaden anrichten kann.

FN: Welche Bedeutung haben diese wiederkehrenden Überflutungsereignisse langfristig für die Stadt?

MB: Starkregenereignisse treten heute häufiger auf. Und dazu braucht es keinen Jahrhundertregen, der statistisch betrachtet nur alle 100 Jahre vorkommt. In der Regel sind die historisch gewachsenen Abwasserkanäle in Oldenburg auf Regenereignisse ausgelegt, die alle 5 Jahre vorkommen können. Alle Wassermengen, die in sehr kurzem Zeitraum darüber hinaus gehen, können von den Rohrleitungen irgendwann nicht schnell genug abgeführt wer-

den. Es kommt zu Überschwemmungen. Hinzu kommt die zunehmende Flächenverdichtung durch fortschreitende Bebauung, die mit Flächenversiegelung einhergeht.

Das Wasser hat weniger Möglichkeit zu versickern, muss stattdessen abfließen und hat infolgedessen keinen Platz mehr. Damit sind wir nicht allein – das gilt für sehr viele Städte in Deutschland wie in anderen Ländern.

Eine langfristige Folge von immer wiederkehrenden Überschwemmungen könnte für eine Stadt wie Oldenburg sein, dass sie langfristig in den gefährdeten Straßen und Vierteln an Lebensqualität einbüßt und diese an Attraktivität verlieren. In Teilen der Alexanderstraße ist das in den letzten Jahren schon passiert. Wer möchte schon so wohnen oder sein Geschäft dem Risiko aussetzen, dass bei regelmäßig zu erwartenden Hochwassern die unteren Räume unter Wasser stehen?

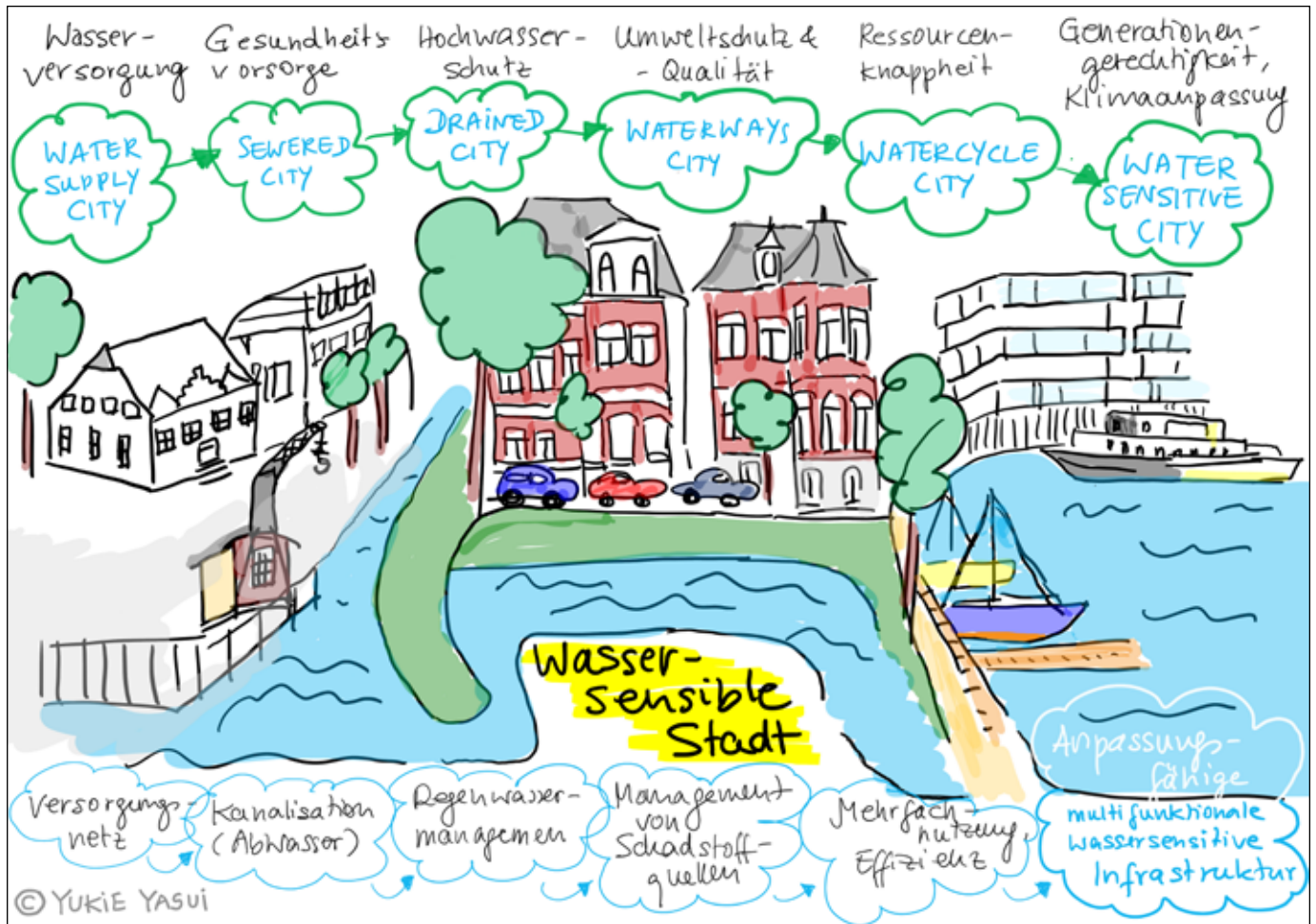
FN: Welche Folgen des Klimawandels spielen in Oldenburg noch eine Rolle?

MB: Neben den Auswirkungen von sich häufenden Starkregenereignissen haben wir es auch mit mehr Hitzeperioden zu tun. Die letzten drei Sommer sind ein Beispiel. Starke Hitze senkt ebenfalls die Lebensqualität, wenn die städtische Infrastruktur nicht für ausgleichende Kühlung sorgt. Städte mit zu vielen Überschwemmungen oder zu starker Hitze werden langfristig von ihren Bewohnern verlassen. Allein größere oder mehr Rohrleitungen zu bauen ist aber keine Lösung. Es braucht verschiedenste Maßnahmen, um regelmäßig große Mengen von Wasser zu beherrschen und große Hitze zu lindern.

FN: Welche Maßnahmen können das sein?

MB: Jede Stadt und Kommune ist anders, sowohl geographisch als auch in ihrer sozialen und politischen Struktur, deshalb gibt es keine Patentrezepte. Auch spielt die Größe der Stadt eine Rolle. Rotterdam, Singapur oder auch Berlin sind sehr gut aufgestellt im Hinblick auf die Klimaanpassung. Als





Metropolen haben sie aber ganz andere finanzielle und personelle Recourcen. In Oldenburg wäre allein ein kompletter Umbau des Rohrleitungssystems volkswirtschaftlich nicht tragbar. Kommunen unserer Größenordnung sollten deshalb auf kleinere zielgerichtete Maßnahmen setzen, die in besonders gefährdeten Lagen die Lebensqualität erhalten oder gar verbessern. Um geeignete Maßnahmen für eine bestimmte Kommune zu identifizieren, ist das Modell der „wassersensiblen Stadt“ sehr hilfreich.

FN: Was heißt „wassersensible Stadt“?

MB: Das Konzept der wassersensiblen Stadt wurde in Australien von Tony Wong und Rebekah Brown von der Monash University entwickelt und findet seitdem in internationalen Fachkreisen sehr große Anerkennung. Die wassersensible Stadt, oder auch Zukunftsstadt, passt sich an die Folgen des Klimawandels an. Sie hat eine multifunktionale Infrastruktur, die sie gemäß der Klimaanpassung in einem stetigen Prozess weiter entwickelt. Natürlich hat jedes Land andere Voraussetzungen, zum Beispiel hat Australien mit mehr Dürreperioden zu kämpfen als wir. Aber es geht darum, jeweils passende Lösun-

gen zu finden. Zum Beispiel kann man Wasserwege schaffen, die in Hitzeperioden für Kühlung durch Verdunstung sorgen und bei Starkregenereignissen größere Wassermengen aufnehmen können. Entsprechend gelegene und ausgerüstete Park- oder Spielplätze lassen sich beispielsweise bei Starkregen nutzen, um Wasser temporär zurückzuhalten und die Infrastruktur zu entlasten. Gründächer sind attraktive Möglichkeiten, Wasser zwischenzuspeichern bzw. verzögert abfließen zu lassen.

Der erste Schritt zur wassersensiblen Stadt ist aber zunächst ein Bewusstseinswandel. Vertreter des Konzepts der wassersensiblen Stadt plädieren dafür, dass wir alle – von den Regierenden über die Verantwortlichen in der Stadtplanung bis zu den Bürgerinnen und Bürgern – unsere Umwelt stetig beobachten und unsere Entscheidungen und unser Handeln an die Beobachtungen anpassen. Dabei sollten wir ebenfalls die Wirkung der Maßnahmen auf die Menschen und vor allem auf die Folgegenerationen im Blick behalten. Wir sprechen von einer Evolution von Städten in Hinblick auf die Ressource Wasser, die wir bewusst auf privater und öffentlicher Ebene mitgestalten.

Eine Stadt, die lediglich die Wasserversorgung im Blick hat, ist auf einer niedrigeren Evolutionsstufe als eine, die bereits Regenwassermanagement betreibt. Im Idealzustand haben alle Akteure das Bewusstsein einer „wassersensiblen“ Stadt.

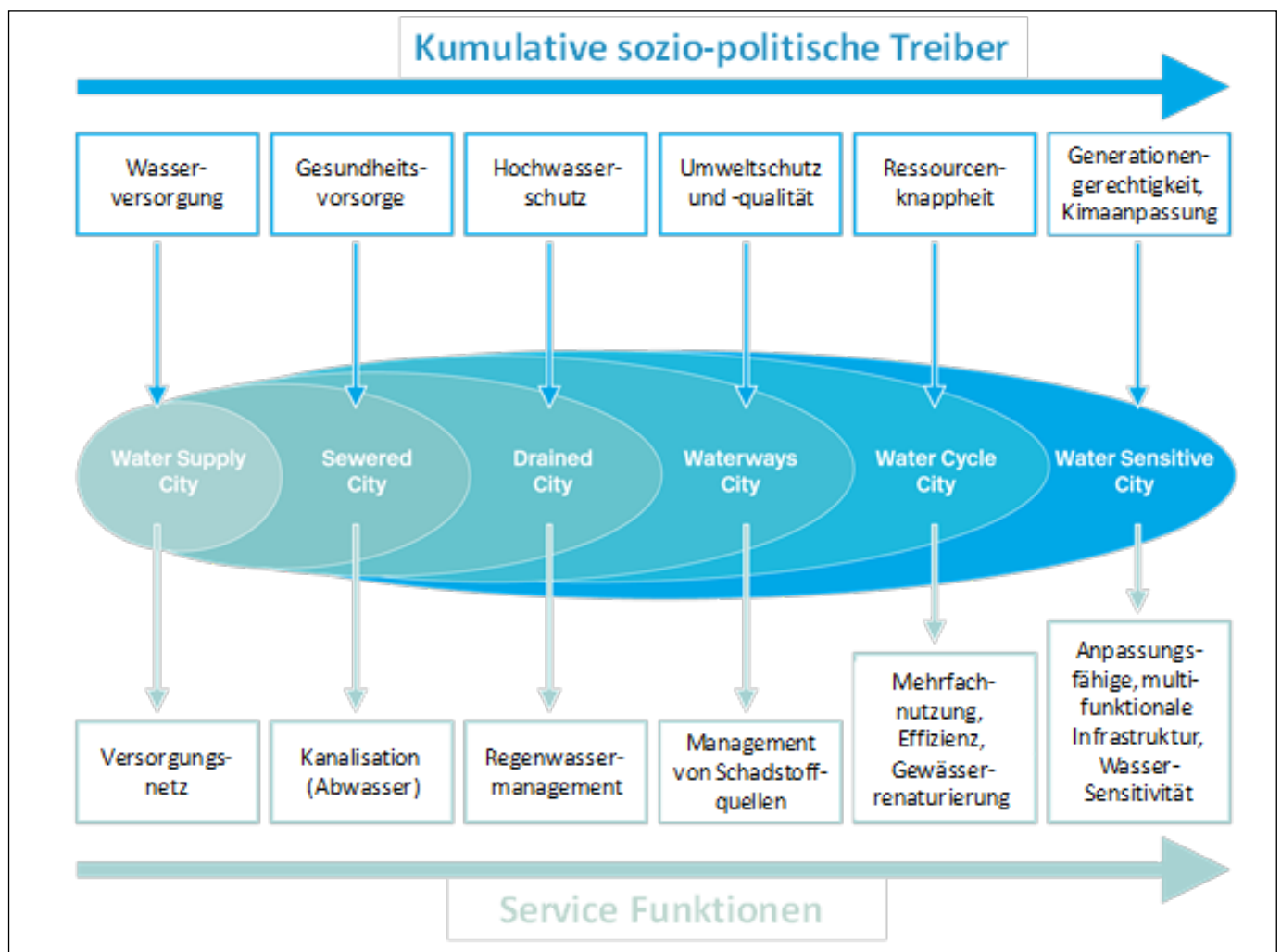
Die wassersensible Stadt (Water Sensitive City) ist am weitesten an die Klimawandelfolgen angepasst. Die Städte des Pilotprojekts CATCH befanden sich etwa zwischen dem Status einer Drained City und einer Waterways City. Die Klimaanpassung steht hier also noch bevor – so wie in den meisten Kommunen weltweit.

FN: Sie arbeiten in einem internationalen Forschungsprojekt mit, das Maßnahmen für mehr Wasserresilienz in mittelgroßen Städten im Nordseeraum testet. Welche Maßnahmen sind das?

MB: In Oldenburg beispielsweise verfolgen wir das Ziel, den Schaden bei Überschwemmungen

zu reduzieren. Die Überschwemmungen können wir kurzfristig aus den genannten Gründen nicht verhindern. Aber indem wir den Verkehr in Oldenburg umleiten, hindern wir Busse und LKWs daran, durch das Hochwasser zu fahren und Bugwellen zu produzieren, die Wasser in Wohnhäuser und Geschäfte spülen. Das Spannende an unserem Projekt ist, dass wir mit den beteiligten Städten sehr unterschiedliche Maßnahmen prüfen können.

In Norwich in Großbritannien zum Beispiel verschenken wir Tanks für Regenwasser an Bürgerinnen und Bürger. Die Menschen, die einen Garten haben, können sich Wassertanks in der Regel leisten. Aber es geht darum, bei den Menschen das Bewusstsein dafür zu schaffen, was jeder einzelne für eine bessere Umwelt tun kann. Das Beispiel zeigt die Grundidee unseres Projektes: Wir wollen Umwelt-Faktoren mit Lebensqualität verbinden und dadurch einen Mehrwert schaffen. Wenn ich durch mein eigenes Verhalten einen Mehrwert schaffe,



Das Prinzip der wassersensiblen Stadt (verändert nach Wong und Brown, 2008)
 (Grafik: Mike Böge und Helge Bormann/Jade Hochschule)

verstehe ich am besten, dass Klimaanpassungen in der Gemeinschaft am besten gelingen.

In Arvika in Schweden führen wir eine andere interessante Maßnahme durch. Dort fließen seit Jahren regelmäßig große Wassermengen über hügelige Wiesen in einen See und spülen so viele Nährstoffe hinein, dass der See mit Nährstoffen übersättigt wird. Wir sprechen dann von Eutrophierung. Infolgedessen veralgte der See, fängt an zu stinken. Für die Pflanzen- und Tierwelt ist das fatal, weil die Zersetzung der Algen dem See Sauerstoff entzieht. Der See verliert zunehmend an Naherholungscharakter. Durch eine Maßnahme im Projekt wird jetzt das Regenwasser über einen Pflanzengürtel umgeleitet, welcher für eine Reduzierung der Nährstoffe im See sorgt.

Außerdem arbeiten wir mit multifunktionalen Flächen. Sie sind ein Mittel für Wasserrückhalt. Im dänischen Vejle sollen Spielplätze, Parkplätze und Rasenflächen die zusätzliche Funktion bekommen, bei Hochwasserereignissen Wasser aufzunehmen. Der Spielplatz ist dann überflutet, bis das Ereignis vorbei ist. In Enschede in den Niederlanden entsteht ein neues Fließgewässer durch die Stadt, das bei Hochwasser zusätzliche Wassermengen aufnimmt und in Hitzeperioden für Verdunstungskühle sorgt. Im Rahmen des Projektes werden auch hier zusätzliche Stauraumflächen ausgebaut. Die wassersensible Stadt bekommt also mehr Grünflächen und Wasserwege für das Wassermanagement und wird sichtbar grüner und blauer!

FN: Wie können andere Städte die Erkenntnisse Ihres Projektes nutzen?

MB: Mithilfe unserer Pilotstädte haben wir ein Analyse- und Strategie-Tool entwickelt, mit dem Entscheider in Kommunen ermitteln können, wo in der Entwicklung zur wassersensitiven Stadt sie stehen und welche Lösungen sich für ihre Stadt eignen. Es handelt sich um ein einfach zu bedienendes digitales Dashboard, über das man zunächst Fragen zur Selbsteinschätzung der Kommune beantwortet. Anhand der Antworten ermittelt das Tool den Status der Stadt auf ihrem Weg zur wassersensiblen Stadt. Zusätzlich zeigt das Tool Maßnahmen an, welche die Kommune ergreifen kann, um die Wasserresilienz zu erhöhen.

Die Maßnahmen, die wir in den Pilotstädten umsetzen, fließen natürlich in das Tool ein. Genauso wie andere Maßnahmen, mit denen weltweit fortgeschrittenere wasserresiliente Städte Erfahrungen gesammelt haben. Mit mehr neuen Maßnahmen soll auch das Lösungsportfolio in unserem Tool stetig wachsen. Nach Projektabschluss stellen wir das Tool allen Entscheidern und Stadtplanern zur Verfügung. Unser Ziel ist, dass sich mithilfe des Tools mehr Städte auf den Weg machen, wassersensibel zu werden!

FN: Herr Böge, danke für das Gespräch!

Über das Projekt

CATCH ist ein europäisch gefördertes im Nordseeraum angesiedeltes Projekt, an dem Dänemark, Belgien, die Niederlande, Großbritannien, Schweden und Deutschland beteiligt sind. Die Pilotprojekte finden in Städten mit 14.000 (Arvika/Schweden) bis 164.000 Einwohnern (Oldenburg) statt.

(Erstveröffentlichung des Interviews auf dem Wissenschaftsblog der Innovativen Hochschule Jade-Oldenburg – forschungsnutzen.ihjo.de)

Autorin:

Yukie Yasui

Jade Hochschule
Wilhelmshaven Oldenburg Elsfleth
Innovative Hochschule
Jade-Oldenburg

Tel.: +49 (0)441-7708 3469

E-Mail: yukie.yasui@jade-hs.de

Internet:

www.forschungsnutzen.ihjo.de/

www.ihjo.de



Autor:

Dipl. Ing. Mike Böge

iro GmbH Oldenburg +
Jade Hochschule

Tel.: +49 (0)441-361039-0

E-Mail: boege@iro-online.de

boege@iro-online.de

Internet: www.iro-online.de



Neuigkeiten aus dem IRT

Institut für Rohrleitungstechnologie bestätigt Institutsleitung und stellvertretende Institutsleitung im Amt; Herr Prof. Wegener wieder in den Vorstand gewählt



Prof. Thomas Wegener



Prof. Christoph Rau



Dipl.-Ing. Matthias Heyer

Bei den im September erfolgten Wahlen im Institut für Rohrleitungstechnologie (IRT) wurden Prof. Christoph Rau als Leiter des Instituts und Matthias Heyer als stellvertretender Institutsleiter wiedergewählt. Erneut in den Vorstand gewählt wurde Prof. Thomas Wegener,

der mit Prof. Rau und Dipl.-Ing. Matthias Heyer den Vorstand für die kommenden zwei Jahre im IRT bildet.

Das Institut für Rohrleitungstechnologie ist ein In-Institut der Jade Hochschule im Fachbereich BGG am Campus Oldenburg und wurde 2012 von Prof. Thomas Wegener und weiteren Professoren der Hochschule gegründet. Das IRT ermöglicht eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem seit 1988 bestehenden An-Institut für Rohrleitungsbau (iro) und der Jade Hochschule und arbeitet in der Schnittstelle zwischen Jade Hochschule und dem iro.

Bei Fragen, wenden Sie sich bitte an Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer Tel. 0441-36103914 oder heyer@jade-hs.de.

Autor:

Dipl.-Ing. (FH) Matthias Heyer
iro GmbH Oldenburg
Ofener Straße 18
26121 Oldenburg


Tel.: 0441/3610 39 14
E-Mail: Heyer@iro-online.de
Internet: www.iro-online.de



iro begrüßt neue Mitglieder

Unter dieser Rubrik stellen wir die neuen Mitglieder in unserem Trägerverein vor. Herzlich Willkommen im iro!

Juristische Mitglieder seit Mai 2020

Mitgl.-Nr.	Firma	Anschrift	Kurzbeschreibung
459		ARMARE-TEC GmbH Fellheimer Str. 7 87737 Boos / Allgäu Ansprechpartner: Lothar Schütz Email: info@armare-tec.de Internet: www.armare-tec.de Tel.: +49 (0) 8335 – 984722 Fax: +49 (0) 8335 – 984799	Wir produzieren und vertreiben Armaturen- und Umweltsysteme. Abgesicherte, überprüfbare und höhenverstellbare FLEX Hydrantengarnituren, FLEX AIRLIFT BEV Systeme, FLEX Schiebergarnituren sowie Schachtsysteme VARIO FIX BOX, automatische Spülsysteme 72plus für alle Trinkwasseranlagen, Rückflussverhinderer STOP SILENT und die Rückstausicherung (auch gegen Gerüche) STOP SILENTlight., Edelstahl-Schachtdeckungen mit hydraulischen Öffnungsbilk, Versickerungshohlkugeln BEAULEX und alles in Verbindung mit Sensorik uvm..

25 Jahre Mitgliedschaft im Institut für Rohrleitungsbau

Seit über 25 Jahren unterstützen die folgenden Personen als persönliche Mitglieder das Institut für Rohrleitungsbau Oldenburg e.V. An dieser Stelle möchten wir den Jubilaren für Ihre langjährige Treue nochmals herzlich danken.



Wir haben diesen Mitgliedern die folgenden drei Fragen gestellt und freuen uns, Ihnen die Antworten in dieser Ausgabe der iro-Info präsentieren zu dürfen.

1. Was hat Sie seinerzeit bewogen im iro Mitglied zu werden?
2. Was hat Sie über die Jahre in der Entwicklung des iro gefreut oder auch geärgert?
3. Wie geht es persönlich weiter mit Ihnen, was tun Sie jetzt?

	<p>Dipl.-Ing. Bernd van der Linde Oldenburg</p>	<p>1. Interesse an der Thematik, Unterstützung des iro, Kontakt zu den Mitgliedern.</p> <p>2. Gefreut: enge, persönliche Verbundenheit zu allen Mitgliedern, immer interessante Themenauswahl bei Veranstaltungen, positive Entwicklung des iro. Geärgert: ./.</p> <p>3. So langsam auf den Ruhestand vorbereiten, Rückzug aus dem operativen Geschäft, so lange die Gesundheit es zulässt aktiv bleiben.</p>
	<p>Dipl.-Ing. (FH) Thomas Winkler Oldenburg</p>	<p>1. Der erste Kontakt zum iro entstand, wie bei vielen meiner Kommilitonen, ja schon ziemlich zu Anfang des Bauingenieurstudiums an der FH Oldenburg. Gerne nahmen wir die Studentenjobs im iro wahr.....Versandaktionen, Mitarbeit beim Rohrleitungsforum oder an F&E Projekten.</p> <p>Vor dem Studium war für mich immer klar, dass ich später an der Küste im Bereich Wasserbau tätig sein möchte; aber als Professor Lenz (das iro) mir am Ende des letzten Semesters einen 2 Jahres Vertrag im Institut anbot, bin ich so zusagen einmal „falsch abgebogen“ Es ging damals um die Mitarbeit an der wissenschaftlichen Dokumentation des Europipe-Tunnelbaus unter dem ostfriesischen Watt. Für einen jungen Bauingenieur natürlich eine super interessante Sache, wo man nicht lange überlegen muss.</p> <p>Für Professor Lenz war es üblich die Arbeitsverträge für Jungingenieure auf maximal 2-3 Jahre zu befristen; seine Idee dabei war es, dass die Ingenieure das iro als Sprungbrett in die Bauindustrie nutzen und von den umfangreichen Kontakten des iro profitieren. So ist es dann auch bei mir gewesen und ich bin, nach den ersten grabenlosen Erfahrungen unterm Wattenmeer, als Bauleiter zu einer niederländischen Firma für HDD Bohrungen gegangen.</p> <p>Durch meine Mitarbeit im iro hatte ich die Möglichkeit die Arbeiten und das Wirken des iro nicht nur von außen zu sehen. Schon damals fand ich die Vernetzung: „Studenten – Fachhochschule – Industrie“ eine für alle Beteiligten großartige und wichtige Idee. An meinem letzten Arbeitstag im iro war es für mich somit selbstverständlich persönliches Mitglied im Institut zu werden, schon allein deshalb, um diese Verbindung dauerhaft aufrecht zu erhalten.</p> <p>2. Es freut mich, zu sehen, wie das iro gewachsen ist und sich das Anfangs noch recht kleine Netzwerk immer mehr auch über die Deutsche Grenze hinaus ausgedehnt hat. Oft habe ich die Gelegenheit nutzen können, durch das iro frühzeitig Kontakt zu Studenten zu bekommen, die dann als Praktikant oder im Rahmen ihrer Abschlussarbeit bei uns tätig waren. Sehr häufig sind diese Studenten nach ihrem Abschluss als neue Kollegen bei uns geblieben. Gerade in der heutigen Zeit von Facharbeitermangel eine sehr</p>

		<p>interessante Möglichkeit an gut ausgebildeten Nachwuchs zu kommen. Im Bereich des Rohrleitungsbaus ist das jährliche Oldenburger Rohrleitungsforum sicherlich die wichtigste und größte Veranstaltung dieser Art. Ich freue mich jedes Mal darüber, dass die Veranstaltung nach wie vor in den Räumen der Fachhochschule stattfindet und dadurch ihren besonderen Charm behalten hat. Geärgert hat mich an der Entwicklung des iro bisher nichts, ganz im Gegenteil.</p> <p>3. Was tue ich jetzt, wie geht es mit mir weiter... seit ich vor 25 Jahren das iro verlassen habe bin ich im HDD Bereich tätig, habe also im Prinzip nichts anderes gemacht als Löcher in die Erde gebohrt und anschließend Rohre reingezogen. Das mag sich langweilig anhören...ich finde es aber nach wie vor super spannend und habe großen Spaß daran. Das „Abbiegen“ in den grabenlosen Bereich habe ich nie bereut. Nachdem ich einige Jahre bei verschiedenen Firmen in verschiedenen Ecken der Welt rumgebohrt habe bin ich jetzt bereits seit 2003 bei LMR Drilling hier im schönen Oldenburg tätig. Und wie geht es weiter...wer weiß das schon....ich denke aber mal: grabenlos ...und ganz klar => die Löcher werden länger und größer 😊</p>
--	--	--

25 Jahre Mitgliedschaft im Institut für Rohrleitungsbau

Im Bericht zur Mitgliederversammlung des iro e.V. vom 18. Juni 2020 bedankte sich der Vorstand des Vereins im Namen aller übrigen Mitglieder bei insgesamt drei Unternehmen, die das Institut durch 25-jährige Mitgliedschaft unterstützt haben.



Die Unternehmen wurden im Wirtschaftsjahr vom 01.10.1994 bis zum 30.09.1995 aktiv und zählten somit zu den Förderern des iro in den ersten Jahren nach der Gründung im Jahr 1988. Zur damaligen Zeit war überhaupt nicht abzusehen, dass das iro die heute bekannte Erfolgsgeschichte würde schreiben können, Prof. Lenz und seine kleine Mannschaft betraten damals Neuland.

Umso wichtiger der Zuspruch eines jeden einzelnen Mitglieds. Sie haben der mutigen Idee zur Gründung eines Rohrleitungsinstitutes vertraut, Sie hatten recht. Für ein Vierteljahrhundert Unterstützung bedankt sich das iro bei

	<p>Anger Systemtechnik GmbH Brassertstraße 251 45768 Marl www.anger-st.de</p>
	<p>Avacon Netz GmbH Schillerstraße 3 38350 Helmstedt www.avacon.de</p>
	<p>TRACTO-TECHNIK GmbH & Co. KG Paul-Schmidt-Straße 2 57368 Lennestadt www.TRACTO-TECHNIK.de</p>

Für Qualität in der Stadtentwässerung: Warentests der besonderen Art



Das IKT in Gelsenkirchen forscht, prüft und schult zu Fragestellungen der unterirdischen Leitungsinfrastruktur.

Welche Waschmaschine ist die beste? Welche Kaffeemaschine? Welche Matratze? Im Dschungel der unzähligen Angebote verlassen wir uns gerne auf die Ergebnisse unabhängiger Vergleichstests. Aber was, wenn ein Abwasserbetrieb ein zuverlässiges Drosselorgan fürs neue Regenbecken braucht? Oder einen guten Flüssigboden für den Leitungsgraben? Oder ein robustes Schachtsanierungssystem?

Stellen wir uns vor, ein Abwassernetzbetreiber – nennen wir ihn Erftverband – steht vor der Anschaffung einiger Drosselorgane. Jede Menge Abwassergebühren fließen dafür an den einen oder anderen Hersteller. Wenn man nur vor einer Investition wüsste, welche Drosselorgane ihrer Aufgabe gewachsen sind und welche nicht. Gibt es überhaupt welche, die das tun, was sie sollen? Kann das, was bei Trocknern, Toastern und Tablets funktioniert, auch bei Drosseln klappen? Ein vergleichender Warentest als Entscheidungshilfe? Schließlich geht es um viel Geld und um vermeidbaren Ärger.

Spezielle Warentests für spezielle Produkte

Das IKT - Institut für Unterirdische Infrastruktur in

Gelsenkirchen führt genau solche vergleichenden Warentests durch, in denen sehr spezielle Produkte und Verfahren unter Labor- und Praxisbedingungen auf Herz und Nieren geprüft werden – praxisnah, neutral und unabhängig. Dafür sorgt bei jedem IKT-Warentest eine Gruppe von Netzbetreibern. Sie treffen Entscheidungen über Testinhalte, -verfahren und -kriterien sowie die abschließende Bewertung trifft die Gruppe gemeinsam in einem Steuerungsgremium, dem sogenannten Lenkungskreis. Das IKT entwickelt das wissenschaftlich fundierte Testprogramm.

Nun war es rein zufällig Horst Baxpehler vom Erftverband, der vor einiger Zeit auf das IKT zukam und von den Schwierigkeiten mit seiner Drosselschar im Verbandsgebiet berichtete. Vielfach verstellt, beständig blockiert, kaum zu kalibrieren und immer diese verdammten Verzopfungen. Einfach unzuverlässig. Gemeinsam entwickelte man die Idee eines IKT-Warentests „Drosselorgane“. Schnell waren einige Mitstreiter in Form weiterer Netzbetreiber gefunden, die dieselbe Frage umtrieb. Als dann auch der positive Förderbescheid vom NRW-Umweltministerium kam, wurde es konkret.



IKTs Führungsteam: Prof. Dr.-Ing. habil. Bert Bosseler (l.), Wissenschaftlicher Leiter, und Geschäftsführer Dipl.-Ök. Roland W. Waniek

Harte Fakten für nachhaltige Entscheidungen

Heute wissen wir mehr. Und zwar, dass Drosseln oftmals nicht so zuverlässig sind, wie man es eigentlich erwarten dürfte – ein Kandidat mit hohem Marktanteil fiel mit der Gesamtnote „mangelhaft“ durch den Test. Aber auch, dass die zuverlässige Drossel möglich ist – eine schaffte alle Prüfungen. Und dass man bei den anderen mit regelmäßiger Wartung und ein bisschen Know-how die meisten Betriebsprobleme in den Griff bekommen kann. Dieser IKT-Warentest hat – wie eigentlich alle IKT-Warentests davor und danach – zu einem enormen Erkenntnisgewinn geführt.

Die Ergebnisse der IKT-Warentests liefern den Netzbetreibern solide und verlässliche Informationen über Stärken und Schwächen der am Markt angebotenen Produkte. So können sie ihre Kaufentscheidungen auf Basis von harten Fakten statt allein aufgrund der Herstellerwerbung treffen. Gleichzeitig bieten die IKT-Warentests den Anbietern Anhaltspunkte zur Verbesserung der getesteten Produkte und Verfahren und damit auch zur Stärkung ihrer Marktstellung.

In Sachen Drosselorgane ist es nicht bei dem Warentest geblieben. Die Fragen rund um diese wichtigen Bauteile von Abwassernetzen waren so zahlreich und so brisant, dass Gelder für ein großangelegtes Forschungsprojekt freigegeben wurden. Denn schließlich ist die Drosselproblematik nicht nur für Netzbetreiber relevant, sondern auch unter Umweltschutzaspekten. Und da sind dann die Umweltministerien hinterher.

Praxisorientierte Forschung für informierte Netzbetreiber

Die Tätigkeit des IKT orientiert sich zwar in erster Linie an den ganz konkreten Fragestellungen der Betreiber öffentlicher und privater Rohrleitungsnetze. Aber wenn ein Ministerium mit seinen Fragestellungen vorbeikommt, sagt im IKT auch niemand Nein. Die Fokussierung auf die Betreiberpraxis ergibt sich aus dem Gründungsauftrag des Instituts aus dem Jahr 1994, nämlich wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse für eine wirtschaftliche, technisch innovative, umwelt- sowie bürgerfreundliche Errichtung, Sanierung und Unterhaltung von Leitungsnetzen zu erarbeiten.

Netzbetreiber-Lenkungskreise begleiten alle IKT-Forschungsprojekte. Die Mitglieder der Lenkungskreise wählen die zu untersuchenden Produkte aus, legen die Randbedingungen der Versuche fest und werden regelmäßig aus erster Hand über aktuelle Erkenntnisse und Entwicklungen informiert. Nach einer gründlichen Analyse der Problemstellung werden praxistaugliche Lösungen erarbeitet, die in Pilotbaustellen umgesetzt werden oder in Handlungsanweisungen und Empfehlungen für Netzbetreiber münden.

In ihren Forschungsprojekten haben sich die IKT-Wissenschaftler und die Lenkungskreisteilnehmer in der Vergangenheit unter anderem mit Kanal- und Leitungsbau, Kanalbetrieb, -reinigung und -sanierung, Asset Management, Wurzeleinwuchs und Regenwasser befasst. Seit einigen Jahren ist besonders das Thema Starkregenvorsorge in den Fokus gerückt. Derzeit baut das IKT eine neue Versuchshalle mit einem 200 Quadratmeter großen Versuchsstand zur Simulation von Starkregenereignissen. Auf der neigbaren Fläche wird man Geländeoberflächen und Entwässerungsgegenstände im Maßstab 1:1 einbauen können.

Exakte Prüfungen für verlässliche Qualität

Qualität in der Stadtentwässerung muss aber auch überprüft werden. Hält das eingebaute Produkt, was der Hersteller verspricht? Ist der Liner wirklich dicht? Solche Fragen beantworten die drei Prüfstellen des IKT. Die DAkkS-akkreditierte, DIBt-benannte Prüfstelle für Bauprodukte ist bekannt für Schlauchliner-Prüfungen, deren Ergebnisse nicht nur für die Bauabnahme wichtig sind, sondern auch in den jährlichen LinerReport einfließen, der



Für 1:1-Versuche: IKTs Großversuchsstand misst 18x6x6 Meter.

den Auftraggebern wichtige Informationen über die zu erwartende Liner-Qualität liefert und über die Jahre ein präzises Bild von der Entwicklung des Schlauchlinings zeichnet. Die Prüfstelle führt aber auch Materialprüfungen an Kunststoffen, Beton und Steinzeug durch und bietet Prüfleistungen für die bauaufsichtliche Zulassung durch das DIBt an.

Die Prüfstelle für Durchflussmessung ist staatlich anerkannt nach SüwV-kom NRW. Die Mitarbeiter unterstützen die Kommunen bei ihren Pflichten, indem sie Durchflussmess- und -regeleinrichtungen kalibrieren und Vergleichsmessungen an Kläranlagen, Regenbecken und Stauraumkanälen durchführen.

Die DIBt-benannte Prüfstelle für Regenwasserbehandlung schließlich prüft dezentrale Niederschlagswasserbehandlungsanlagen und abwasserbehandelnde Flächenbeläge bezüglich des Stoffrückhalts, wenn es um die DIBt-Zulassung geht. Sie ermittelt die Wasserdurchlässigkeit versickerungsfähiger Flächenbeläge sowohl im Labor als auch vor Ort. Und wenn für dezentrale Nieder-



Im Labor der IKT-Prüfstelle: Materialprüfungen unter anderem an Schlauchlinern, Kunststoffen und Steinzeug



Where the magic happens: die Versuchshalle des IKT

schlagswasserbehandlungsanlagen in NRW ein Nachweis der vergleichbaren Behandlung benötigt wird, ist ebenfalls die Prüfstelle für Regenwasserbehandlung die richtige Adresse.

Auch Unternehmen aus der Branche nutzen die Prüfleistungen des IKT gern als Hilfestellungen bei der Entwicklung und Erprobung neuer Produkte und Verfahren. Das kommt schließlich auch den Netzbetreibern zugute. Für Produkthersteller führen die drei Test-Center des IKT zudem Erst- und Eignungsprüfungen, Norm-Materialprüfungen, DIBt-Zulassungsprüfungen, individuell abgestimmte Sonderprüfungen und unterstützende Prüfungen bei der Verfahrensentwicklung durch.

Wird ein Gutachten benötigt? Da helfen alle drei IKT-Prüfstellen gerne weiter. Die IKT-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler erstellen fundierte Gutachten, auf die Gerichte, öffentliche und private Netzbetreiber, Bauunternehmen, Produkthersteller und Ingenieurbüros zurückgreifen können (z.B. Schadensgutachten, Gerichtsgutachten, außergerichtliche Schlichtungen). Zudem bietet das IKT Unterstützungsleistungen für Kanalnetzbetreiber an, die auf die individuellen Fragen der Netzbetreiber ausgerichtet sind. Beispiele sind Baustellenanalysen, Machbarkeitsstudien, Moderation und Mediation, technisch-wirtschaftliche Bewertungen, ökonomisch-soziale Kostenanalysen.

Fachliche Weiterbildung für starke Mitarbeiter

Ein weiterer wichtiger Baustein für mehr Qualität in der Stadtentwässerung ist die kontinuierliche Weiterbildung des eigenen Personals. Das IKT hat sich mittlerweile auch als Schulungs- und Weiterbildungsinstitut einen Namen gemacht. In Work-

shops, Lehrgängen, Seminaren und Fachtagungen werden verschiedene Themen rund um Bau, Betrieb und Sanierung von unterirdischen Leitungssystemen behandelt. Beispielsweise sind bereits rund 350 Zertifizierte Berater Grundstücksentwässerung bundesweit im IKT ausgebildet. Die IKT-Congresse wie der StarkRegenCongress - SRC, der DruckEntwässerungsCongress - DEC und der KanalReinigungsCongress - KRC haben sich als feste Punkte im Veranstaltungskalender der Branche etabliert.

Schulungen zu tagesaktuellen Themen der Abwasserwirtschaft wie zum Beispiel Schachtsanierung und Arbeitssicherheit runden das Weiterbildungsprogramm im IKT ab. Während der Corona-Pandemie hat das IKT zudem sein Angebot an Online-Kursen stark ausgebaut. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen soll das Online-Angebot auch zukünftig weitergeführt werden.

Ist Gelsenkirchen zu weit weg? Oder soll gleich die ganze Mannschaft zu einer speziellen Thematik geschult werden? Das IKT bietet auch individuell angepasste Inhouse-Seminare an.

Starke Netzwerke für clevere Betreiber

Qualität hat auch mit Effizienz zu tun. Je schneller ein Problem behoben ist, desto eher kann man sich dem nächsten widmen. Als Einzelkämpfer hat man es da schwer. Dabei stehen die meisten Netzbetreiber vor den selben Herausforderungen. Im Austausch mit anderen wird vieles gleich einfacher. Vielleicht hat ja schon jemand das Rad erfunden, an dem man selber gerade werkelt. Deshalb versteht sich das IKT mehr und mehr auch als Plattform zum Netzwerken.

Bereits seit Sommer 2008 gibt es das Kommunale Netzwerk Abwasser – KomNetABWASSER. Zentrales Anliegen der rund 65 teilnehmenden Kommunen ist die Umsetzung einer bürgernahen Stadtentwässerung. Unter der Leitung des IKT werden Materialien für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerberatung zentral erarbeitet und allen Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Daneben hat das KomNet-

ABWASSER inzwischen mehrere hundert Berater Grundstücksentwässerung und Sachkundige Dichtheitsprüfer zertifiziert.

Im Jahr 2011 hat sich der Erfahrungskreis Kanalbetrieb im IKT neu gegründet. Er bietet allen Abwasserbetrieben die Möglichkeit für einen intensiven Erfahrungsaustausch. Die Ergebnisse aus Workshops, Arbeitskreisen und Recherchen werden vom IKT strukturiert und zusammengefasst.

Und auch auf internationaler Ebene ist das IKT gut vernetzt. So unterhält das Institut eine Niederlassung mit Schlauchliner-Labor in Arnhem, Niederlande. Und von einem IKT-Büro in England aus organisiert ein Mitarbeiter verschiedene Contact Groups und Knowledge Transfer Groups zu praxisrelevanten Themen.

Alles für mehr Qualität in der Stadtentwässerung

Alle Tätigkeiten des IKT sind darauf ausgerichtet, die Qualität im Kanal- und Leitungsbau, im Betrieb und der Instandhaltung zu verbessern. Für eine wirtschaftliche, technisch innovative, umwelt- sowie bürgerfreundliche unterirdische Infrastruktur. Für die Netzbetreiber.

Aber auch Ministerien und Branchenunternehmen greifen bei der Beantwortung ihrer Fragestellungen, bei der Entscheidungsfindung und bei der Bewältigung neuer Herausforderungen auf die Forschungsergebnisse und die Unterstützung des IKT zurück. Sie alle können sich dabei auf die Expertise der IKT-Wissenschaftler und auf die gute Vernetzung des Instituts mit Fachleuten in aller Welt verlassen.

Kontakt

IKT - Institut für Unterirdische Infrastruktur gGmbH
Exterbruch 1
45886 Gelsenkirchen
Telefon: 0209 17806-0
E-Mail: info@ikt.de
Internet: www.ikt.de

Pipelife baut Rohrsysteme für eine zukunftsfähige Infrastruktur

Die Metropolen wachsen. Der Datenaustausch umspannt die ganze Welt. Der Klimawandel stellt Städte vor neue Herausforderungen. Planer und Ingenieure bereiten sich darauf vor, Starkregenereignisse aufzufangen, Abwassersysteme neu auszulegen, Gebäude zu modernisieren und schnelles Internet in die Haushalte zu tragen. Pipelife hat sich als internationaler Ausrüster für die Infrastrukturen von morgen aufgestellt – mit Lösungen, die mit öffentlichen und privatwirtschaftlichen Kunden gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden.

Im oberbayerischen Manching entsteht ein Airbus-Werk der Superlative: Auf mehr als 37.000 Quadratmetern werden bald Eurofighter endmontiert und gewartet, Forschung und Entwicklung betrieben. Montagehallen in dieser Größenordnung sind ein Faktor, der beim Regenwassermanagement eine wichtige Rolle spielt. Schließlich muss die Fläche vor Überschwemmungen durch Starkregen geschützt werden, das Wasser kontrolliert ablaufen und versickern können.

Technische Untersuchungen sorgten für die korrekte Dimensionierung der Versickerungsanlage, die auf das Gewicht von voll beladenen 40-Tonnern ausgelegt ist. Zudem dürfen Kraftstoffe das Grundwasser nicht belasten. Dies stellen 6 Regenwasser-Managementsysteme, bestehend aus Sedimentations- und Rigolenanlagen, sicher. In diesen wurden über 6.000 Stormboxen und 19 Schächte verbaut. Die Berechnung erfolgte anhand realer Daten – inklusive der Extrapolation von Klimadaten und Niederschlagsereignissen in die Zukunft. Für den sicheren Ablauf war Pipelife in allen Bauphasen verantwortlich: „Wir legen großen Wert darauf, dass

PIPELIFE 
always part of your life

unsere Kompetenz direkt vor Ort abrufbar bleibt“, berichtet Andreas Schleich, Key Account Projektmanager bei Pipelife.

Das Projekt ist exemplarisch für den Umgang, den Pipelife für Infrastrukturprojekte wählt: denn die Niederschlagsverteilung wird in Zukunft extremer und Starkregenereignisse häufen sich. „Was in Manching notwendig war, betrifft auch Städte und Gemeinden“, erklärt Vertriebsleiter Ingo Vogel. „Klimawandel und Flächenversiegelung durch Bauprojekte in Kommunen wirken zusammen, daher müssen die Kapazitäten der Regenwasserentsorgung schon heute anders dimensioniert werden“. Denn Flächen für Wohnraum und Verkehr entstehen in attraktiven Metropolen teils in großem Stil neu – und fordern die Planer heraus.

Ziel von Pipelife ist es, Menschen dauerhaft Lebensqualität zu sichern und zugleich die Lebensgrundlagen zu respektieren. Dies betrifft auch Rohrleitungslösungen für alle Arten von Infrastruktur: Wasser, Energie und Daten. So stellt der norddeutsche Anbieter die Versorgung von Gebäuden, Gemeinden und Verteilungszentren mit Elektrizität und Datenströmen sicher.

Die Infrastruktur mag hinter Mauern, in Fußböden oder unter der Erde liegen, die Lösungen haben trotzdem großen Einfluss auf die Ver- und Entsorgungssicherheit von morgen. Pipelife stellt seit 1972 Kunststoffrohre auf höchstem technischem Niveau



Einbau des Regenwassermanagementsystems



Sedimentationsanlage zur Regenwasserbehandlung

her; alle selbst produzierten Abwasserrohre sind nach DIN-, EN-Norm oder Zulassung gefertigt. Die Produkte bewähren sich seit Jahrzehnten bei Bau und Renovierung nachhaltiger Abwasser- und Regenwassernetze. Darüber hinaus bietet Pipelife ein breites Portfolio an Elektroinstallationsrohrsystemen an: von der Auf- und Unterputzinstallation über die beton- und halogenfreie Installation bis hin zum Kabelschutz im Erdbereich.



Stormbox

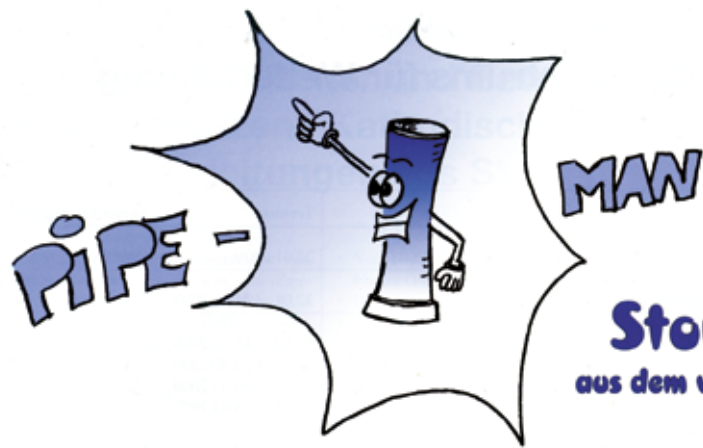
Mitarbeiter, Partner und Kunden sieht die Unternehmensführung als Gemeinschaft, die gemeinsam eine integrative und nachhaltige Zukunft gestalten. Großer Wert wird daher auf Service und Projektbegleitung gelegt. Spezialisten wie Baustellen-Koordinatoren, Planer und technische Berater arbeiten direkt vor Ort an den praktikabelsten Lösungen für die Realisierung von Infrastrukturprojekten. So wie in Manching.



Kontrollschacht zur Regenwasserversickerung

Kontakt:

Pipelife Deutschland GmbH & Co. KG
Steinfeld 40, 26160 Bad Zwischenahn
Tel.: 04403 – 605 0
Email: info@pipelife.de



Stories
aus dem wirklichen Leben
eines Rohres

GUTEN TAG...
... ICH MÖCHTE GERNE DIE
FIRMENLEITUNG SPRECHEN...

... AN APPARAT...

